SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/1

KGL. ÖFFENTL. BIBLIOTHEK DRESDEN

Sonder-Berichte

über die

Verwaltung der Königl. Sammlungen

im Jahre 1894.

1) Die Gemäldegalerie.

Die Galerie erwarb neunzehn Ölgemälde, zwei von älteren Meistern, siebzehn von Künstlern des neunzehnten Jahrhunderts.

Mit Staatsmitteln wurden die beiden älteren und zwei neuere Gemälde angekauft, nämlich

1) Buonaventura Peeters (1614—1652): Seestück;

2) Bartolommeo Estéban Murillo (1618—1682): „Der Tod der heiligen Clara" (vom Earl of Dudley erworben);

3) C. L. Leonh. Gey (1838—1894): Brustbildnis des Malers Julius Schnorr v. Carolsfeld;

4) Hermann Prell, Professor in Dresden: „Judas Ischarioth".

Aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung, die nach längerer, durch den Ausfall der akademischen Ausstellungen bedingt gewesener Unterbrechung zum ersten Male wieder verwandt werden konnten, erwarb der Akademische Rat dreizehn Bilder für die Gemäldegalerie, nämlich

5) Gregor v. Bochmann in Düsseldorf: „Rast am Kruge";

6) August Dieffenbacher in München: „Ein schwerer Schicksalsschlag";

7) Eduard v. Gebhardt, Professor in Düsseldorf: „Jakob mit dem Engel ringend";

8) Paul Kießling, Professor in Dresden: Bildnis des Malers A. Stichart;

9) Gotthardt Kuehl, Professor in Dresden: „Traurige Nachrichten";

10) Walter Leistikow in Berlin: Ziegeleien am Wasser;

11) Franz v. Lenbach, Professor in München: Brustbildnis des Bildhauers R. Begas;

12) Karl Ludwig, Professor in Berlin: Der Albulapaß in Graubündten;

13) Paul Meyerheim, Professor in Berlin: Menagerie;

14) Fritz Rabending in München: Spätsommer-Studie;

15) Wilh. Ritter in Dresden: Vorfrühling;

16) Franz Skarbina, Professor in Berlin: Belgisches Cabaret;

17) Heinr. Zügel, Professor in Karlsruhe: „Ausgewiesen" (Tierstück).

Als Geschenk der Künstlerin, einer aus Dresden gebürtigen, in Lyon lebenden geschätzten Blumenmalerin, erwarb die Galerie

18) Frau Elise Puyroche geb. Wagner: Blumen bei einem Brunnen.

Als Vermächtnis des 1894 in Dresden verstorbenen Rechtsanwalts Justizrat Bähr erhielt sie

19) Carl Johann Baehr (1801—1869): Brustbildnis des Landschaftsmalers Kaspar David Friedrich.

Die Galeriekommission, deren Mitgliedbestand unverändert blieb, hielt vier Sitzungen unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg ab.

Dem Restaurationsatelier wurden 14 Bilder zu größeren Herstellungsarbeiten übergeben und eben so viele nach erfolgter Herstellung wieder abgenommen. In den Regenerationsarbeiten nach dem Petterkoferschen Verfahren trat zeitweise eine Unterbrechung ein, da die Bilder, die einer Auffrischung des Firnisses zunächst bedurften, diesem Verfahren bereits unterworfen worden waren und im vergangenen Jahre andere Arbeiten dringlicher erschienen. Dringlich erschien vor allen Dingen die endliche Wiederablieferung der ersten beiden Flügel des Wolgemutschen Altarwerkes der Marienkirche zu Zwickau, die, nachdem neuerdings die Oberaufsicht über die Herstellungsarbeiten an bedeutenden Gemälden im öffentlichen Besitze des Königsreichs Sachsen der Galeriekommission übertragen worden, schon im Jahre 1892 dem Atelier überwiesen worden waren. In ihrer Sitzung vom 4. Mai 1894 erklärte die Kommission, sich von der Nahlerschen Herstellung der vier Bilder der beiden doppelseitigen Flügel in jeder Hinsicht befriedigt. In ihrer Sitzung vom 22. November besichtigte die Kommission weiterhin die ebenfalls herstellungsbedürftigen zweiten Flügel desselben Altarwerks, die der Kirchenvorstand zu St. Marien in Zwickau dem Restaurator Nahler zur Herstellung übersandt hatte, nachdem jenes erste Flügelpaar in ursprünglicher Frische nach Zwickau zurückgekehrt war.

In Bezug auf Veränderungen im Beamtenpersonal ist zu bemerken, daß am 1. Juli 1894 der langjährige treue, geschickte und erfahrene Gehilfe des Restaurators,

1895 * 2143 D

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/3

Konservator Carl Müller, in den Ruhestand trat und durch seinen ihm schon seit Jahren als Beamter zur Seite stehenden Schüler Hermann Schmidt ersetzt wurde.

Kopiert wurden im Jahre 1894 204 Gemälde von 75 Personen, nämlich 47 Künstlern und 27 Künstlerinnen. Unter den Künstlern befanden sich 6 Ausländer, unter den Künstlerinnen 9 Ausländerinnen.

Das von der Firma Franz Hanfstaengl in München auf der Zwingerterrasse neben dem sogenannten italienischen Pavillon errichtete photographische Atelier wurde wieder abgebrochen, nachdem jene Firma sowohl ihre Aufnahmen der Gemälde der Galerie als auch der Zeichnungen alter Meister des Kupferstichkabinetts beendet hatte. — Auch die photographischen Aufnahmen von Galeriebildern, die die hiesige Firma F. u. O. Brockmann Nachfolger (R. Tamme) übernommen hatte, wurden zum Abschluß gebracht.

Umhängungen von Gemälden haben nur stattgefunden, soweit sie durch die Einreihung der neuerworbenen Gemälde notwendig geworden waren.

2. Das Kupferstichkabinett

erwarb eine fast gleich große Anzahl von Kunstblättern wie im vergangenen Jahre. Der Zuwachs bestand aus 3402 Einzelblättern und, abgesehen von der Handbibliothek, aus 42 Titelwerken. Unter den letztgenannten stehen 22 Werke des Kunstdrucks, von denen zwei als Fortsetzung erschienen, 20 Werken photomechanischer Nachbildung gegenüber, von denen wiederum 7 als Fortsetzungen und 2 als erste Lieferungen erworben wurden. Die Einzelblätter verteilen sich folgendermaßen: 3054 Blätter gehören dem Kunstdruck an, 323 sind photographische und andere mechanische Vervielfältigungen, 25 sind Handzeichnungen und Wasserfarbenblätter.

A. Einzelblätter des Kunstdrucks. Unter den 3054 Blättern des Kunstdrucks befinden sich 2457 Holzschnitte, von denen 2438 aus der von Ludwig Richter ins Leben gerufenen, von Hugo Bürkner geleiteten Dresdner Holzschneideschule stammen. Eine ungefähr gleich große Anzahl dieser Dresdner Blätter wurde schon im vergangenen Jahre erworben, sodaß unser Kupferstichkabinett jetzt eine Sammlung erster Abdrücke jener Arbeiten besitzt, wie sie besser und vollzähliger nirgends zu finden ist. Von den erworbenen Kunstdrucken wurden 90 Blatt geschenkt, 2 Blatt von der Generaldirektion überwiesen. Als Geschenkgeber seien genannt die Herren Geh. Rat Dr. W. Bode in Charlottenburg, Frhr. v. Gleichen-Rußwurm in Weimar, P. Beurdeley in Paris, Charles Storm van 's Gravesande in Brüssel, Paul Weißke in Waldheim, Oberregierungsrat Dr. W. v. Seidlitz, Dr. Pallmann in Frankfurt a. M., Prof. Dr. Lehrs und Dr. Sponsel.

Unter den käuflich erworbenen Kunstdrucken befanden sich 35 Blatt älterer Meister, von denen als deutsche Holzschnitte des sechzehnten Jahrhunderts Dürers „Madonna mit Engeln" (Bartsch 101) und Hans Schäufeleins „Einzug Christi" aus der Passionsfolge (B. 34) genannt seien, während von den deutschen und niederländischen Kupferstichen des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts die folgenden hervorgehoben werden müssen: Meister des Johannes Baptista: Judas Taddäus (Passavant II. 90 Nr. 42e); — Meister der Berliner Passion: Auferstehung, unbeschrieben; — Israhel van Meckenem: Der Heil. Hieronymus, unbeschrieben; — derselbe: Eine der thörichten Jungfrauen (B. 164); — Meister E. S.: Dame mit dem österr. Wappen I. Zust. (B. VI. 181. Nr. 68 I); — Hans Sebald Beham: Adam, Eva und der Tod (P. 6. A. 7 III); — Albrecht Altdorfer: Dido ersticht sich (B. 42); — derselbe: Landschaft (B. 70); — Lukas v. Leyden: Auferweckung des Lazarus (B 42). — An altitalienischen Blättern gehören hierher der Kupferstich von Marc Antonio Raimondi: Orpheus und Eurydice (B. 295); — und der Farbenholzschnitt des Grafen von Zanetti: Zwei nackte Kinder mit Lamm (B. 4); — Als niederländische Radierungen des siebzehnten Jahrhunderts seien genannt: fünf Blatt von Rembrandt, nämlich Rembrandt und seine Frau (B. 19 R. I); — der Rattengifthändler (B. 121 R. II); — Jan Asselyn (B. 277 R. I); — die Statue des Nebukadnezar (B. 36 R. III); — die nackte Frau mit dem Pfeil (B. 202 R. II); — fünf Blatt, von Allart van Everdingen, nämlich der Pilger (Drugulin 11 I); — der Weiler auf hügeligem Boden (Dr. 18 I); — der Ziegenhirt (Dr. 23 I); — der Gesundbrunnen, 3. Blatt der Folge (Dr. 100 I), der Gesundbrunnen, 4. Blatt der Folge (Dr. 101 I); — und ein Blatt von Adriaen van Ostade: Mann und Frau in Unterhaltung (Faucheur 12 I). Als ältere Schabkunstblätter aber sind zu nennen: Ludwig von Siegen: Angebl. Eleonora von Gonzaga; — Wallerant Vaillant: Knabe auf die Linke gestützt (Wessely 22); — Jan van Somer: Weibl. Büste mit weißem Kopftuch (W. 58); — derselbe: Lautespielender Bauer (W. 65); — Jan Verkolje: Lachende Kinder (W. App. 4); — derselbe: Zeichnender Knabe (W. App. 5).

Unter den erworbenen Kunstdrucken des neunzehnten Jahrhunderts ist die ältere Kunstweise besonders durch die schon genannten ersten Drucke der Dresdner Holzschneideschule vertreten; ferner wurden eine Anzahl Blätter von J. C. Erhard, J. A. Klein, Adolph Schrödter und Theodor Langer zur Ergänzung der Lücken in deren Werken angekauft. Vor allem aber spiegelten die Ankäufe die neue Blüte der graphischen Künste wieder, denen manche der ersten Künstler der Gegenwart ihre besten Kräfte widmen, indem sie den alten Techniken zugleich neue Wirkungen abzugewinnen suchen. Als jüngere deutsche Meister, von denen Radierungen erworben wurden, seien genannt: Wilh. Leibl, Stauffer-Bern, Max Klinger, Alb. Krüger, Max Liebermann, Ludwig Otto, Peter Halm, Konrad Starke, E. Böhle, Hans am Ende und Ernst Klotz; — als deutsche Künstler, von deren Hand Steindruckblätter gekauft wurden, schließen sich ihnen an: W. Steinhausen, Hans Thoma, Max Dasio, Otto Greiner, Tony Stadler, Alexander Schneider und als Künstlerin Marianne Fiedler. — Auch wurde der großen Bedeutung der ausländischen Leistungen auf diesem ganzen Gebiete Rechnung getragen, soweit die Mittel es erlaubten. Radierungen wurden erworben von den Engländern Seymour Haden, D. J. Cameron und W. Strang, von den Holländern Jongkind, Storm und Veth, von dem Belgier James Ensor, besonders aber von neueren Franzosen, wie Bastien-Lepage, Bracquemond, Jeanniot, Rops, Helleu, Manet, Corpet, Jacquemart, de Nittis und Raffaelli. Die erworbenen ausländischen Steindrucke rühren von dem Holländer Veth und dem Franzosen Lunois her. Der jüngere französische Holzschnitt wurde durch Blätter von Vallotton vertreten.

B. Titelwerke des Kunstdrucks. Es wurden 22 Werke erworben, davon 2 als Fortsetzungen, und zwar die 8. Lieferung des Berliner Galeriewerkes, sowie eine neue Folge von Originalabdrücken von Formschneidearbeiten des XVI. un XVII. Jahrhunderts, herausgegeben von Paul Heitz in Straßburg. Zwei Werke sind mit altdeutschen Holzschnitten geschmückt; das eine von diesen ist das Lübecker Passional von 1478, das vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg im Austausch gegen eine Doublette erworben wurde, das andere führt den Titel: Poggii Florentini . . operum primae partis

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/4

contenta . . . 1517 und enthält einen Holzschnitt von Urs Graf.

Die Abteilung der mit Steindrucken gezierten Werke wurde durch den Ankauf von 9 Büchern bereichert, in denen die älteren französischen Meister Gavarni, Doré, Cham, Le Fils und Emy vertreten sind; als modernes Steindruckwerk aber sei genannt: Alexandre Hannotian „Villes mortes. Bruges" Brüssel 1894.

Als Titelwerk der neueren Radierkunst gehört hierher die erworbene zweite Ausgabe von Klingers „Rettungen Ovidischer Opfer".

C. Handzeichnungen. Wie im Vorjahre, konnten auch 1894 nur Handzeichnungen des neunzehnten Jahrhunderts angekauft werden. Von ihnen sind hervorzuheben die Tuschzeichnung von Moritz v. Schwind: Der Sängerkrieg auf der Wartburg; — fünf Tuschefiszen von Cornelia Wagner: interessante Vorbereitungen zu ihrer großen Radierung der Himmelsvision aus dem zweiten Teile des Faust; — eine Gewandstudie zur Maria und ein liegender männlicher Akt zu dem Christus des Pietà-Bildes in unserer Galerie von Max Klinger; — vier Studien des verstorbenen Professors Julius Scholtz, darunter zwei zu seinem Bilde in der Galerie „Landleute im Kornfeld" und eine zu seinen Darstellungen in der Albrechtsburg zu Meißen; — ferner die kräftige Federzeichnung eines Elefanten von Ernst Moritz Geyger, drei Aktstudien von Otto Greiner und vier Landschaftsstudien von Paul Baum. Die bedeutendste Erwerbung auf diesem Gebiete war aber das in Wasser- und Deckfarben ausgeführte Bild von Fritz v. Uhde: Der Gang nach Emmaus. — Die vorher genannte männliche Aktzeichnung von Max Klinger ist als Geschenk des Künstlers in die Sammlung gekommen.

D. Photographien, Lichtdrucke, Heliogravüren und andere mechanische Vervielfältigungen. Auf diesem Gebiete wurden 20 Titelwerke erworben, darunter 7 als Fortsetzungen von Lieferungswerken, sowie 2 als Anfang von solchen. Die letztgenannten sind: Gabriel v. Térey, Handzeichnungen des Hans Baldung gen. Grien — und Hermann Lücke, die Königl. Gemäldegalerie zu Dresden in Lichtbildern von Hanfstaengl in München. Als Fortsetzungen erschienen: Die neue Folge des Böcklin-Werkes von der Münchner Verlagsanstalt, der sechste Jahrgang des von Bayersdorfer und Reber herausgegebenen Klassischen Bilderschatzes, der dritte Band der von Lippmann besorgten Ausgabe der Nachbildungen von Dürers Handzeichnungen, der vierte Band der Nachbildungen von Handzeichnungen alter Meister im British Museum, die fünfte Mappe der Kupferstiche und Holzschnitte alter Meister in Nachbildungen, herausgegeben von Lippmann, sowie der achte und neunte Jahrgang der Publikationen der Internationalen Chalcographischen Gesellschaft, enthaltend das Werk des Meisters des Amsterdamer Kabinetts mit Text von Max Lehrs.

Die gleich vollständig erschienenen 11 Titelwerke mit mechanischen Nachbildungen sind folgende: Zeichnungen alter Italiener in den Uffizien zu Florenz mit Text von Bayersdorfer, München 1893; — Fünfzig Handzeichnungen alter Meister aus der J. A. G. Weigelschen Sammlung, Stuttgart o. J.; — Gefäße der deutschen Renaissance (Punzen-Arbeiten), herausgegeben vom Bayerischen Gewerbemuseum in Nürnberg, 1878; — L'oeuvre gravé des élèves de Rembrandt . . . , herausgegeben von Dmitri Rovinski, St. Petersburg 1894; — Arthur Mennell: Goldne Chronik der Wettiner, Leipzig o. J., von dem Kultusministerium überwiesen; — Die geheime Offenbarung Johannis, 15 Holzschnitte Dürers in Nachbildungen mit einem Vorwort von J. N. Sepp, München, 1893; — Dürers vier Holzschnittfolgen, photographisch nachgebildet in der Größe der Originale, Leipzig o. J.; — The legendary History of the Cross; a series of sixtyfour woodcuts from a Dutch book published by Veldener a. D. 1483; — Die Zürcher Büchermarken bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts, zusammengestellt von Paul Heitz, Zürich 1895; — Professor Hermann Prells Wandgemälde in der Rathaushalle zu Hildesheim, Original-Aufnahmen von Otto Troitzsch 13 Tafeln in Lichtdruck, Berlin o. J.; — Sammlung Schubart, früher Dresden jetzt München, Eine Auswahl von Werken alter Meister aus dieser Sammlung, reproduziert in Heliogravüre und Phototypie, mit erläuterndem Texte von Cornelis Hofstede de Groot, München o. J.

Außer diesen Titelwerken wurden 323 Einzelblätter der Photographie oder des Lichtdrucks erworben, nämlich 221 Photographien nach Gemälden, von denen 155 nach Gemälden der Dresdner Galerie von F. und O. Brockmanns Nachfolger, R. Tamme in Dresden als Pflichtexemplare an das Kabinett gelangten; ferner 32 Lichtdrucke nach Kupferstichen und Holzschnitten, darunter 7 als Geschenke; sowie schließlich 70 Photographien und Lichtdrucke nach Handzeichnungen. Hervorzuheben sind 25 Blatt Photographien von Friedr. Höfle in Augsburg nach altdeutschen Bildern in Augsburg, zwei große Braunsche Photographien nach den Wandgemälden von Sodoma in der Villa Farnesina zu Rom, ferner 19 Photographien von Braun nach den gezeichneten Bildnissen Holbeins in der Bibliothek zu Windsor Castle.

E. Handbibliothek. Die der Gemäldegalerie und dem Kupferstichkabinett gemeinsame Handbibliothek erhielt einen Zuwachs der laufenden Jahrgänge von 19 Zeitschriften, 12 Lieferungswerken und 103 abgeschlossenen Einzelwerken.

An Zeitschriften sind hinzugekommen die Ex-libris-Zeitschrift, Jahrgang I—III; Das Atelier, Jahrgang IV; Revue encyclopédique, Jahrgang I—IV; The Studio, Jahrgang I und II; Die Kunst unserer Zeit, Jahrgang I—V; The Dial, Jahrgang III.

Ferner an Lieferungswerken: Roscher, Lexikon der Griechischen und Römischen Mythologie; Kuhn, Allgemeine Kunstgeschichte; Müller und Singer, Künstlerlexikon, neue Auflage. Abgeschlossen wurde Rich. Muther, Geschichte der Malerei des XIX. Jahrhunderts. Als neuer Band eines alten Werkes ist hervorzuheben: Müntz, Histoire de l'art pendant la Renaissance III.

Von den gleich vollständig erschienenen Büchern wurden 33 Stück, hauptsächlich Kataloge und Broschüren, geschenkt oder überwiesen. Die Geschenke stammen zumeist von den wissenschaftlichen Beamten der Sammlungsverwaltung. Hervorgehoben seien: Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreußen, 2 Bände, Geschenk des Hrn. Oberregierungsrat Dr. v. Seidlitz; Lehrs, Der Meister der Liebesgärten, von der Generaldirektion überwiesen, und Sponsel, Sandrarts Teutsche Akademie I, Geschenk des Verfassers.

Unter den käuflich erworbenen Werken befinden sich wiederum einige ältere Bücher, durch welche Lücken der Handbibliothek ausgefüllt wurden. Darunter sind hervorzuheben: Jombert, Etienne de la Bella, Paris 1772; Papillon, François Chauveau, Paris 1854; Catalogue des estampes gravées par Daniel Chodowiecki, o. O. 1796; Jombert, Catalogue de l'œuvre de Nic. Cochin fils, Paris 1773; Lacroix XVII^me siècle, Sciences et arts, Paris 1882; Derselbe XVIII^me siècle, Lettres, sciences et arts, Paris 1878; Meaume, Claude Deruet. Von neueren

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/5

Werken nennen wir: Hymans, Lucas Vorsterman; Lichtwark, Hermann Kauffmann; v. Seidlitz, Rembrandts Radierungen; Clemen, Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz; Jessen, Katalog der Ornamentstichsammlung des Berliner Kunstgewerbemuseums; Ramiro, Félicien Rops.

Mit der Neuordnung, Aufstellung und Katalogisierung der Sammlung wurde fortgefahren. Der allgemeine Standortskatalog, in dem in den Vorjahren die Kunstblätter der Deutschen, Franzosen und Engländer aufgenommen waren, wurde so gefördert, daß jetzt über die Hälfte der italienischen Kunstdrucke eingetragen sind.

Die Herstellung und Auflegung, Sichtung und Bestimmung der älteren Zeichnungen und Kunstdruckblätter wurde ebenfalls wieder in wichtigen Teilen vollendet. Neu aufgelegt und bestimmt wurden z. B. die Holzschnitte von Dürer und Holbein, die Kupferstiche von Jacopo de'Barbari, von einigen Monogrammisten, sowie von deutschen Kleinmeistern wie Wilborn, Ladenspelder, Brentel, Brun, Brosamer und Lorch. Auch die Aufstellung der Schabkunstblätter des XVII. Jahrhunderts und der italienischen Helldunkelholzschnitte wurde zu Ende geführt. Das Radierwerk des A. v. Ostade wurde neu aufgelegt, und nach den wissenschaftlichen Verzeichnissen von Faucheux und Dutuit bestimmt und geordnet; ebenso das Werk Callots nach Meaume, das Werk Stefano della Bellas nach Jombert, die Blätter Calamattas nach Alvin, die Blätter D. und G. Campagnolas nach Galichon und die Radierungen Canalettos nach Meyer.

Die Vierteljahrsausstellungen im letzten Oberlichtsaale umfaßten:

1) Englische Schabkunstblätter;

2) Zeichnungen von Julius Schnorr v. Carolsfeld und Stiche nach seinen Kompositionen, zum hundertsten Geburtstage des Meisters;

3) Steindrucke der Neuzeit;

4) Zeichnungen Rembrandts in Nachbildungen.

Im Beamtenpersonal fanden keine Veränderungen statt.

In Bezug auf die wissenschaftliche Bearbeitung und Herausgabe des Materials des Kupferstichkabinetts ist zu bemerken, daß der Direktor die Veröffentlichung der besten Dresdner Handzeichnungen älterer Meister in einem großen, aus zehn Mappen bestehenden Lichtdruckwerke mit ausführlichem Texte vorbereitete und im Manuskripte fertigstellte.

3) Die Skulpturensammlung.

Das laufende Geschäftsjahr hat für die Skulpturensammlung das wichtige Ereignis zu verzeichnen, daß während desselben die Neuaufstellung der Sammlung von Originalbildwerken abgeschlossen werden konnte. Am 22. Dezember wurden im Beisein Ihrer Majestäten des Königs und der Königin die dazu bestimmten Räumlichkeiten im ersten Geschoß des Albertinums in feierlicher Weise eröffnet und darauf dem allgemeinen Besuch zugänglich gemacht.

Der Bericht über den Zuwachs der Sammlung muß zunächst einiger hochherziger Zuwendungen gedenken. Se. Majestät der König ließ einen Gipsabguß des Grabdenkmals Kurfürst Friedrichs des Weisen in der Schloßkirche zu Wittenberg überweisen, eines hervorragenden Werkes des älteren Peter Vischer. Hr. Rittergutsbesitzer Uhle auf Maxen stiftete der Sammlung die Gruppe „Waldgeheimnis“ von Robert Diez, welche von dem Künstler selbst in Holz geschnitten und bemalt worden ist. Es schenkten ferner: Hr. Oberregierungsrat Dr. v. Seidlitz ein bemaltes Gipsrelief von Arnold Böcklin, die Madonna mit dem Christkind darstellend, Hr. Bildhauer Christian Behrens in Breslau das Originalmodell zu seiner Statue des Herzogs Ernst II. von Koburg-Gotha und den Abguß einer Büste des Herzogs, die er selbst als Studie zu jenem Standbild nach dem Leben modelliert hat. Eine silberne Denkmünze der Stadt Hamburg für die Helfer in der Choleragefahr, von A. Vogel modelliert und durch v. Langa geschnitten, ging der Sammlung als Geschenk des Hrn. Senators Lappenberg in Hamburg zu. Die Herren Bildhauer Gerôme und Frémiet in Paris schenkten, der eine einen Abguß seiner Bildnisbüste von Carpeaux, der andere eine von ihm selbst modellierte Schaumünze (maître de chasse).

Die durch Ankauf bewirkten Erwerbungen bezogen sich auf alle einzelnen Abteilungen der Sammlung; doch wurde auf eine Vermehrung des Bestandes an zeitgenössischen Werken, sowohl in Originalen wie Abgüssen, ein besonderes Gewicht gelegt, in der Erwägung, daß damit vor allem den einheimischen bildenden Künstlern gedient sei. So war es namentlich das Bestreben, von der hohen Blüte der zeitgenössischen französischen Plastik durch charakteristische Werke der hervorragendsten Meister eine Anschauung zu vermitteln.

Die Uebersicht der gesamten Neuerwerbungen stellt sich folgendermaßen dar:

I. Originale.

A. Altertum. — Von den Werken der antiken Monumentalplastik wurde nur ein Stück erworben, der Marmortorso eines Knaben polykletischen Stiles, eine Wiederholung des sogenannten Narkissos. Er hat sich in Gips nach einem besser erhaltenen Exemplar in Berlin ergänzen lassen.

Zahlreicher waren die Erwerbungen auf dem Gebiete der antiken Kleinplastik, insbesondere der griechischen und italischen Terrakottafiguren. Ein Frauenkopf sicilischer Arbeit und ein Stirnziegel mit einer weiblichen Maske in Relief, ferner die Statuette einer thronenden Göttin aus Thisbe gehen in die altertümliche Periode der griechischen Kunstweise zurück. Die Epoche des strengen Stils vertreten eine charakteristische Gruppe: Europa auf dem Stier sitzend, aus Griechenland, eine Statuette des Hermes mit dem Widder im Arm aus Böotien, und eine weibliche Maske aus Myrina in Kleinasien. Die Blütezeit der griechischen Terrakottafabrikation repräsentiert besonders gut eine reizvolle feine Mädchenstatuette aus Korinth mit einem breitrandigen Hut in der Hand. Zwei kleine, zierliche Gruppen eines Silen, der auf einem Esel reitet, und eines Knaben, der hinter sich ein kleines Wägelchen mit einem Hund darauf zieht, ferner eine kleine weibliche Maske zeigen die Stileigentümlichkeiten der Tanagräischen Terrakottafabrikation. Aus einer noch nicht genauer zu bestimmenden, vielleicht von attischer Kunst beeinflußten Fabrik stammt die Gruppe einer Leda mit dem Schwan. Die Statuette eines komischen Schauspielers endlich vertritt die an der kleinasiatischen Küste geübte Technik der griechischen Koroplastik. — Auch in dem griechischen Teil Unteritaliens wurde die Terrakottafabrikation in ausgedehntem Maße betrieben. Von ihren Erzeugnissen sind unter den Neuerwerbungen acht charakteristische Stücke vorhanden, von denen die Masken eines Silen und eines Pan hervorgehoben zu werden verdienen.

Von Bronzen wurde eine Jünglingsstatuette aus Velletri und zwei schöne Kannenhenkel aus Bronze erworben, der eine mit einer prächtig modellierten Silenmaske archaischen Stiles, der andere durch vier kleine gelagerte Löwen verziert, welche am Bauch und am Mündungsrand die Ver-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/6

bindung des Henkels mit dem Gefäß vermitteln. Zur Dekoration eines Gefäßes oder Gerätes diente vielleicht auch die Statuette eines sitzenden Löwen. Ein vortrefflich erhaltenes Bronzeschwert füllt eine fühlbare Lücke in der Sammlung, in welcher antike Waffenstücke nur sehr spärlich vertreten sind, in willkommener Weise.

Unter den bemalten griechischen Gefäßen ist das älteste Stück eine Schale auf hohem Fuß, welche dem sogenannten geometrischen Stil der griechischen Vasenfabrikation in der lokal modifizierten Technik angehört, die in Böotien heimisch war. Die Gattung der rotfigurigen attischen Vasen vertreten eine Trinkschale und ein flacher Teller, beide mit palästrischen Szenen und Einzelfiguren bemalt; ferner ein kugelförmiges Ölfläschchen. Die an Stelle der Bemalung tretende Technik, die Gefäße mit Reliefschmuck zu verzieren, veranschaulichen zwei oben geschlossene Gießgefäße mit eingepreßten Köpfen und ein kleiner zweihenkliger Becher, an der Außenseite mit einer Blattguirlande geschmückt. Drei Gefäße verschiedener Formen entstammen der in Unteritalien (Tarent?) geübten sogenannten apulischen Vasenmalerei.

Eine große römische Thonlampe ist auf dem Deckel mit Gladiatorenwaffen in Relief verziert.

An geschnittenen Steinen sind fünf erworben. Zwei davon werden durch Material und Form des Steines, Stil und Technik der Darstellung (Greif und Steinbock) in gute griechische Zeit (V. Jahrhundert) verwiesen. Die drei anderen (Zeuskopf, Herakleskopf, Eros auf einem Löwen reitend) gehören der großen Masse der Gemmen griechisch-römischer Zeit an

Zur Veranschaulichung der im Altertum geübten verschiedenen Malweisen wurden von dem Maler Hrn. Ernst Berger in München praktische Versuche in ausgedehntem Maße unternommen. Eine Anzahl solcher Proben auf Holz- und Stuckplatten sind für die Sammlungen angekauft worden.

B. Italienische Renaissance. Die Neuerwerbungen liegen hier ausschließlich auf dem Gebiete der Kleinkunst und bezogen sich vorzugsweise auf Plaketten. Davon gehen eine Kußtafel und eine Niederländische Plakette mit der Darstellung des Parisurteils in das XV. Jahrhundert zurück. Eine Bronzeplakette mit spielenden Kindern muß der Schule Donatellos zugeschrieben werden. Zwei Plaketten von Moderno zeigen eine Pietà und den Ringkampf zwischen Herkules und Cacus. Der Rest von sechs Plaketten gehört der späteren Zeit an, zwei davon sind wegen der Technik hervorzuheben; sie sind in Eisen geschnitten.

C. Neuere Bildwerke. Einige der hervorragendsten neueren Bildwerke, Diez' Waldgeheimnis und Böcklins Madonna, sind schon eingangs unter den Geschenken erwähnt worden. Durch Ankauf wurden folgende Stücke erworben: Max Klinger, Salome, Originalmodell zu der in Marmor ausgeführten Halbfigur im Städtischen Museum zu Leipzig. — Arthur Volkmann, „Eva", Marmorrelief, bemalt von Hermann Prell. — Rodin (Paris), Bronzebüste eines Italieners. — Charpentier (Paris), Porträtmaske des Malers Hawkins, aus Zinn, ein größeres und fünf kleinere Reliefs und eine reliefgeschmückte Weinkanne aus demselben Material. — Eine reichhaltige Sammlung von Tierfiguren in Bronzeguß, nach Originalen von Barye und Frémiet, zum Teil in verkleinertem Maßstabe.

II. Abgüsse.

A. Nach Antiken. Ägyptisch. Sog. „Scheikh el Beled' im Louvre, Porträtstatue aus dem Alten Reich.

Persisch. Relief mit dem Bildnis des Kyros. — Persischer König im Kampfe mit einem Greifen, Relief — Kolossalrelief eines thronenden Königs (Xerxes?) aus Persepolis. — Persischer Bogenschütze, Relief aus bemalten und glasierten Ziegeln, Facsimile nach dem Original im Louvre zu Paris.

Griechisch. Sog. „Ceres", Kolossalstatue in Rom, Vatikan. — Apollonkopf (Wiederholung des sog. Casseler Apollon), Kopenhagen, Sammlung Jacobsen. — Zeuskopf (Wiederholung vom Kopf einer Statue der hiesigen Sammlung), München, Glyptothek. — Sog. Epimenides, München, Glyptothek. — Frauenkopf, im Stil der Nike des Paionios verwandt, Rom, Privatbesitz. — Kopf des Ammon, München, Glyptothek. — Jünglingskopf, München, Glyptothek. — Kopf der sog. „Barberinischen Muse" in München, Glyptothek. — Sterbender Niobide, München, Glyptothek. — Bekränzter Porträtkopf, München, Glyptothek. — Zeuskopf, nach einem Original aus Terrakotta in München, Antiquarium. — Ergänzte Statue (in Verkleinerung) der sog. Iris aus dem östlichen Giebel des Parthenon. — Abgüsse kleinerer Statuetten, Gerätteile 2c., deren Originale sich zumeist im Antiquarium zu München befinden.

Im Anschluß hieran seien genannt die galvanischen Nachbildungen zweier Goldbecher aus einem Kuppelgrabe bei Vaphio in der Nähe des alten Sparta, hervorragende Werke aus der sogenannten mykenischen Periode der griechischen Kunst.

B. Renaissance. Auch hier wurde die bedeutendste Erwerbung, das durch Se. Majestät den König überwiesene Grabdenkmal des Kurfürsten Friedrich des Weisen, schon früher aufgeführt. Angekauft wurden: Die Grabplatte der Ilaria del Carretto im Dom zu Lucca, ein Werk des Jacopo della Quercia. — Männliche Bildnisbüste im Museo Nazionale zu Florenz, Relief der Madonna mit dem Kinde und eine weibliche Statuette (mittelalterlich), die drei letztgenannten Werke farbig behandelt.

C. Neuere Bildwerke. Außer dem schon erwähnten Modell zur Statue des Herzogs Ernst II. von Coburg von Chr. Behrens und dem Abguß einer weiblichen Bildnisbüste von Carl Schlüter wurden bei den Ankäufen für diese Abteilung hauptsächlich Werke der zeitgenössischen französischen Bildhauer berücksichtigt. Es wurden folgende Abgüsse erworben: Barrias, Das erste Begräbnis, Marmorgruppe im Stadthaus zu Paris. — Carlès, „La Jeunesse", Statue; von demselben die Porträtbüsten der Frau Roger-Miclos und des Malers Berton. — Rodin, „Das eherne Zeitalter", männliche Statue. — Barye, Löwe und Schlange, Bronzegruppe im Tuileriengarten zu Paris. — Derselbe: Jaguar, einen Hasen zerfleischend. — Frémiet, Frauenraubender Gorilla, Bronzegruppe im Jardin des Plantes zu Paris. — Derselbe, verwundeter Hund. — Chapu, Jeanne d'Arc. — Idrac, Merkur — Carpeaux, Büste des Malers Gérôme (Geschenk Hrn. Gerômes).

Hierzu kommen einige Werke aus dem Gebiet der Kleinkunst, so zwei Statuetten eines arabischen Pferdes und eines Esels von Frémiet und mehrere Reliefarbeiten von Charpentier, unter denen die Darstellungen: „Die Geige", „Der Gesang", „Der Tanz" durch den Reiz der Erfindung wie der Ausführung besonders hervorragen.

Endlich konnte auch die Sammlung von Naturabgüssen durch einige Neuerwerbungen, Abgüsse von Pflanzen und Tieren, bereichert und vervollständigt werden.

Bibliothek. Der Zuwachs der Handbibliothek umfaßte 165 Nummern. Davon beziehen sich 37 Nummern

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/7

auf Photographien, Lichtdrucke 2c. mit im ganzen 1078 Einzelblättern. Von den Photographien wurden 13 Nummern als Geschenke überwiesen.

Die neuerworbenen Bücher umfassen 128 Nummern, von denen 13 Geschenke sind. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen:

Musée de sculpture comparée du palais du Trocadéro. — Corpus Inscriptionum Atticarum. — Bullettino archeologico Napoletano. — Real Museo Borbonico. — Junghändel, Ägypten. — Harrison and Mac Coll, Greek Vase Paintings. — Maspero, histoire ancienne des peuples de l'Orient. — Die Großherzoglich Badische Altertümersammlung in Karlsruhe.

4. Historisches Museum (Rüstkammer).

Für die Sammlung konnten nennenswerte Erwerbungen im vergangenen Jahre nicht gemacht werden. Dagegen sind wiederum wesentliche Fortschritte in der chronologischen Aufstellung der Gegenstände zu erwähnen. Es wurden nach diesem Gesichtspunkte neu geordnet: der Pistolensaal, der Saal neuer Waffen und die auf hölzerne Pferde gesetzten Harnische. In ersterem wird nun dem Besucher ein übersichtliches Bild der Entwickelung des Faustrohres (Pistole) von seinem Erscheinen an bis zum Ende des 17. Jahrhunderts vorgeführt. In zwei neuangefertigten Pulten an den Fenstern des Saales sind die durch geschichtliche Bedeutung und durch hervorragende Arbeit besonders wertvollen Stücke ausgelegt. Bei der Gruppierung der Faustrohre und Pistolen in den Schränken an den Seitenwänden des genannten Raumes hat auch deren Herkunft Berücksichtigung gefunden; es enthält z. B. Schrank X französische, Schrank XV italienische Pistolen. In dem Saal neuer Waffen wurden Waffen und sonstige Gegenstände aus dem 18. und 19. Jahrhundert vereint. Hier fanden auch die bisher im Schlachtensaale befindlichen Küraße Augusts des Starken, Augusts III., des Kurprinzen Friedrich Christian und zweier sächsischer Generale auf einem Podium Aufstellung und veranschaulichen so die Zeit, da der Plattenharnisch bereits bis zum Küraß zusammengeschrumpft war und mehr der äußeren Erscheinung der Träger als kriegerischer Schmuck denn als Schutz vor der Waffe des Feindes diente. Neu ist in diesem Saale auch die Einrichtung dreier Pulte an den Fenstern. Das erste enthält wiederum historische Waffen, das zweite Hofdegen in französischem Geschmack und zwei Ringkragen aus der Zeit Augusts des Starken, bez. Augusts III., das dritte Pult Offiziersdegen und Reiterpistolen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die oben erwähnte chronologische Aufstellung der Harnische zu Pferde erfolgte innerhalb der betreffenden Säle, nachdem bereits vorher ein durch Kunstwert oder Zweck bedingter Austausch einiger Stücke von einem Saale in den anderen vorgenommen worden war. Soweit irgend möglich wurden die Reiter nur aus zeitlich zusammengehörigen Teilen gebildet. Große Schwierigkeiten waren hier bei Auswahl des Pferdezeuges zu überwinden, wo infolge Mangels entsprechender Garnituren mehrfach von gedachtem Grundsatze abgewichen werden mußte. So gehören Sättel und Zaumzeug einerseits und die Harnische andererseits namentlich bei einigen der Reiter des Schlachtensaales zeitlich nicht zusammen. Die Vermeidung dieses Übelstandes ist hoffentlich nach Beseitigung jedes theatralischen Schmuckes und nach Aufstellung der Sammlung lediglich nach wissenschaftlichen Prinzipien einer späteren Zeit noch vorbehalten. Daß dadurch das äußere Ansehen eines Waffenmuseums nicht verliert, wird dargethan durch die vollendete Aufstellung der Kaiserl. Waffensammlung in Wien, wo die Harnische nicht auf Pferden, sondern auf hölzernen Figurinen, wie diejenige im Turniersaal bei „v. Holtzendorff", aufgestellt sind. Auch in Rücksicht auf Erhaltung der kostbaren Sättel, die unter Glasverschluß gebracht werden möchten, wäre eine solche Änderung erwünscht. Unschwer war es unter den Waffen und sonstigen Gegenständen, welche den Harnischen beigegeben sind, als Lanzen, Schwertern, Rappieren, Streithämmern und Prunkstreitkolben (Pusikanen), entsprechende Stücke auszuwählen. Letztere, die von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ab etwa während eines Zeitraumes von hundert Jahren mit Vorliebe von fürstlichen Persönlichkeiten in Deutschland als Zeichen der Würde geführt wurden, sind nun bei den Harnischen zu Pferde im sogenannten Paradesaal zu finden. Der dritten Rüstung dort (Kurfürst August) wurde der Marschallstab, den dieser Fürst in seiner Eigenschaft als Erzmarschall des Reiches auf den Reichstagen zu führen pflegte, beigegeben. Bemerkt sei, daß die Neuordnung des Paradesaales, welche schon im vergangenen Jahre durch synchronistische Aufstellung der Prunkrappiere, Dolche und Schilde angebahnt war, nunmehr gleichfalls vollendet ist und daß der Saal fortan den richtigeren Namen „Prunkwaffensaal" führen wird. Soweit infolge Unvollständigkeit von Harnischen oder, wie bei den halben Harnischen, zu denen bekanntlich Beinröhren nicht gehört haben, Ergänzungen der Figuren zu Pferde erforderlich waren, wurde vor allem die Richtigkeit des Kostüms angestrebt. So erhielten z. B. die Scharfrenner, mit denen die Reihe der Harnische zu Pferde im Turniersaale beginnt, anstatt der kupfernen geschwärzten Beinröhren, die früher einmal bei Aufstellung des Museums in größerer Anzahl angefertigt worden sind, Rennschuhe und Strümpfe, und anstatt zwar echter aber schwarz gefärbter Waffenröcke, Kleider, welche denjenigen auf den Darstellungen der Rennen des Kurfürsten August in der Königl. Gewehrgalerie nachgebildet sind. Die bisher irrtümlich unter den Decken aufgelegten Rennsättel sind nun über diese gelegt und damit auch für solche Besucher, die ihren Wert zu würdigen wissen, sichtbar geworden. Gleichfalls vervollständigt durch Strümpfe und Schuhe, letztere von der Art, wie sie zum Schutze vor der Planke getragen wurden, ist der Harnisch für das Realgestech auf dem sechsten Pferde des genannten Saales. Weitere Ergänzungen der Reiter finden sich im Schlachtensaal, wo die Feldharnische aus dem 17. Jahrhundert zeitgemäße Reiterstiefel, anstatt der kupfernen geschwärzten Beinröhren erhielten. Die Rüstung Albrechts von Holstein ebendort, die früher einmal geschwärzt worden war, präsentiert sich nun wieder in ihrem ursprünglich blauen Stahle. Die zu den Harnischen gehörigen Verstärkungs- und Wechselstücke, die bisher bei den dekorativen Waffengruppen an den Wänden der Säle verstreut waren, befinden sich nunmehr auf Gestellen neben ihren Harnischen. Eine solche besonders vollständige „Harnischgarnitur" ist die von Anton Peffenhäuser in Augsburg für Kurfürst Christian I. gefertigte im Prunkwaffensaale, 3. Gestell und 4. Pferd. Gelegentlich der Neuordnung gelang es auch, die beiden Harnische festzustellen, welche Kurfürst August 1570 von dem berühmten Plattner Franz Großschedl in Landshut bezogen hatte. Sie waren „eisenfarben", d. i. von grauem Stahle, und sind vermutlich im 17. Jahrhundert einmal geblänt und neu vergoldet, dann zum Ueberfluß auch noch geschwärzt worden. War es schon deshalb schwierig, das Inkognito zu lüften, so wurde dies auch noch durch den weiteren Umstand erschwert, daß an beiden Harnischen Brust- und Rückenstück, an dem Pallienharnisch auch noch der Turnierhelm, die Tartsche u. a. m. fehlten und daß die Figuren durch Teile von anderen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/8

Harnischen ergänzt aufgestellt waren. Um so größer war die Freude, als nach Entfernung der schwarzen Farbe und der Bläue der ursprünglich graue Stahl zum Vorschein kam und eine Prüfung der noch vorhandenen Harnischteile mit der Aufzeichnung im Inventar von 1606 ergab, daß die für Kurfürst August von Franz Großschedl angefertigten beiden Rüstungen, die ersten mit Sicherheit bestimmten Arbeiten dieses Meisters, endlich aufgefunden sind. Zu finden sind die Stücke auf dem 5. Pferde des Turniersaales, hier noch geschwärzt, und auf dem folgenden Gestell, hier in der ursprünglichen Verfassung. Schließlich sei noch auf ein paar Lederstiefel, wie sie zu Ende des 16. Jahrhunderts unter den eisernen Beinröhren getragen zu werden pflegten, als auf eine Seltenheit hingewiesen. Sie haben im 3. Pult des Kleiderzimmers neuerdings Aufstellung gefunden.

Die Neuordnung der Sammlung wird im laufenden Jahre zu Ende geführt werden. Vorläufig befinden sich im Turniersaale sowohl als auch im Schlachtensaale noch Gegenstände, die nicht hinein gehören und welche die chronologische Folge stören. Es sind zumeist Fußturnierwaffen des 17. Jahrhunderts. Zur Aufnahme derselben ist der bisherige Jagdsaal bestimmt, welcher somit die Fortsetzung des Turniersaales bilden und Waffen und Gegenstände enthalten wird, die auf die Turniere, Ringelstechen und andere Ritterspiele des 17. Jahrhunderts am kursächsischen Hofe Bezug haben. Als Jagdzimmer wird die Modellkammer Verwendung finden.

Die Handbibliothek vermehrte sich durch 24 Nummern, unter diesen als Geschenke des Dr. G. Petzsch in Pesterwitz „Heinrich Wilhelm Döbels Jägerpractica", von Prof. Dr. C. Gurlitt in Dresden „Urkunden über sächsische Plattner" (Manuskript) und — wie schon seit einer Reihe von Jahren — von der Smithsonian Institution in Washington: Annual Report of the American Historical Association for the year 1892. Von den angekauften Werken sind hervorzuheben: Die Kostümausstellung im K. K. Österreichischen Museum, Wien 1891, und F. und C. Senefelders Turnierbuch des Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, München 1817, eine getreue Nachbildung des in der Königl. Bibliothek zu München bewahrten Originals.

Für die Gewehrgalerie wurden angekauft: eine Centralfeuer-Doppelflinte, System Dreyse, mit stumpfen Bolzen, das Schloß und die Läufe kunstvoll in Eisen geschnitten, gefertigt um 1865 von H. Barella in Berlin; zwei Scheibenbüchsen mit Zubehör, System Martini, von Immanuel Meffert in Suhl; und ein englisches 6 mm Repetiergewehr, System Colt. Aus den Beständen des Historischen Museums wurde ein Zündnadelgewehr, Modell 4 von Dreyse und Collenbusch in Sömmerda, der Gewehrgalerie überwiesen.

5. Porzellansammlung.

Von den 72 Erwerbungen, welche der Sammlung wurden, wuchsen 27 der Meißner Abteilung, auf deren Vervollständigung nach wie vor das Hauptaugenmerk gerichtet wird, und 26 den Ostasiatischen Abteilungen, China und Japan, zu, während die übrigen keramischen Produkte sich zusammensetzen aus 1 schlesischen Fabrikat, 2 Stücken aus der Porzellanfabrik Herend (Ungarn), 1 venetianischen, 2 Stücken aus Pariser Manufakturen, 1 Wedgwood-Geschirr und 12 Geschirren aus Guatemala.

Als die hervorragendsten dieser Erwerbungen, von denen 12 als willkommene Geschenke, alle übrigen durch Ankauf erworben wurden, sind zu nennen:

I. an Altmeißner Porzellan:

a) an braunem Böttger-Porzellan: ein ovales Medaillon mit dem vorwärtsgekehrten Brustbilde des Kurfürsten Johann Georg IV. in sogenanntem römischem Kostüm und mit Perrücke samt der nicht vollendeten, erhaben gegebenen Um- oder Überschrift IOH. GEORG. DG. EL. und konkav geschliffener Rückseite, ein merkwürdiges Stück, welchem keine Medaille zur Seite steht, dem vielmehr ein anderes Modell zu Grunde liegen muß.

b) an weißen und bunten Gruppen und Figuren: eine, zu den größeren Stücken zählende, auf bewachsenem Boden stehende nordische Frau mit vor der Brust erhobener Rechten und in die Seite gestemmter Linken, in leichter, mit Gold verzierter Bemalung, wobei namentlich das buntgeblümte Kleid eine Hand der besten Zeit bekundet; — eine reizende kleine Tänzerin in graziöser Stellung mit violettem Rock, buntem Mieder-jäckchen und kleinem Mantel, sowie buntgeblümter, weißer Schürze, trefflich gelungen sowohl bezüglich der Modellierung wie der Bemalung; — eine schöne, wenig bemalte Gruppe, darstellend ein Schäfermädchen mit aufgerafftem rundem Hütchen, aber barfuß, welches mit einem Brief in der Hand und einer Taube im Schoße vor einem Baumstamme sitzend, von einem als römischer Krieger gekleideten jungen Manne unter Reichung einer Blume zärtlich umfaßt wird, während zu Füßen des Mädchens zwei Lämmlein liegen und der Schäferhund emporspringt; — eine bunte Gruppe, das Liebespaar unter dem Apfelbaum, eine idyllische Scene, bei welcher ein unter einem Apfelbaum sitzender reichgekleideter junger Cavalier mit dreieckigem Hütchen unter dem Arme der vor ihm stehenden jungen Dame aus der aufgehaltenen Schürze einen Apfel entnimmt, während die jugendliche Schöne von einem auf dem Baume sitzenden Knaben herabgeworfene Äpfel auffängt und ein anderer hinter dem Baume neben der angelegten Leiter sitzender kleiner Knabe Äpfel aus seinem Hütchen ißt, welche er dem zwischen dem Paare am Boden stehenden, mit Früchten gefüllten Korbe entnommen hat; — der Citronenhändler, die vorzüglich modellierte und schön bemalte Figur eines jungen Mannes in buntgeblümtem ärmellosen Rocke, Kniehosen und aufgestreiften Hemdsärmeln, welcher in der aufgerafften Schürze mit Blättern vermischte Citronen trägt, denen seine linke Hand eine zum Ausbieten entnimmt; — eine weiße, glasierte Gruppe: auf mit Jagdemblemen geschmücktem Postament Diana, auf einem Felsstücke sitzend und den vor ihr stehenden Narciß umarmend.

c) an Geschirren: eine ganz vergoldete Kaffeekanne mit ausgesparten braunen Medaillons, welche in Goldmalerei sehr zierlich ausgeführte Chinesengruppen zeigen; — eine zu dem alten Service mit dem sogenannten gelben Löwen, richtiger Tiger, gehörige Schale oder Schüssel mit eigentümlichem, achtmal eingedrücktem Rande, interessant auch deshalb, weil hier neben der alten, die ehemalige Zugehörigkeit zur Sammlung bekundenden Bezeichnung N-8-)w nachträglich die Schwertermarke hinzugemalt ist; — ein kleines Kaffeeservice, aus Kaffeekanne, Sahnekännchen, vierbossiger Schale und sechs Tassen bestehend, welche Stücke sämtlich gleichmäßig und zum Teil zwei- und mehrmals in bunter Malerei einen auf einem Ständer sitzenden Papagei zeigen, den ein von unten aufspringender Pudel anbellt; — zwei zu dem sogenannten Brühlschen Schwanenservice gehörige Teller, ein tiefer und ein flacher, mit in Purpur aufgemalten Blumen, Tulpen, Rosen u. s. w.; — ein Salzfäßchen in Terrinenform mit Frauenbüsten als Henkeln und ausgeschweiften Füßen, an der Cuppa

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/9

zwischen gepreßten Verzierungen mit kleinen, bunte Blumensträußchen enthaltenden, in Gold dekorierten Cartouchen geschmückt; — ein Kännchen und ein als Gegenstück zu demselben behandelter gleichgroßer schlanker Zuckerstreuer, welche beide zwischen erhabenen, mit Gold dekorierten Rokoko-Ornamenten bunte Watteau-Bildchen und außerhalb der Ornamente bunte Streublümchen zeigen; — schließlich ein Kännchen mit zwei Watteau-Bildchen in grün und violett zwischen grünen Sträuchern und bunten Rosenzweigen.

II. an keramischen Erzeugnissen Ostasiens:

eine altchinesische hohe cylindrische Vase mit sich verengendem Halse (sog. Walze oder Stange), geziert mit schwarzen Zeichnungen (Pfau auf mit Blumen geschmücktem Felsen, von Vögeln umflattert) und dann völlig mit grüner Glasur überzogen, ein 48 cm hohes, sehr interessantes Stück, das früher der Sammlung du Sartel angehörte und in des ehemaligen Besitzers Werke „La Porcelaine de Chine", Pl. III, 3 abgebildet ist; — eine große altchinesische eiförmige Deckelvase mit Hartfeuermalerei, vier Gruppen von je 3 Pfirsichen in Kupferrot und Kobaltblau auf seladongrünem Grunde zeigend, aus derselben Sammlung (vergl. deren Katalog Nr. 35); — eine altchinesische Schüssel mit Malerei (famille verte, Tien-pê), eine Landschaft in grün, weiß und violett mit einem Flusse zeigend, in welchem ein Angler schreitet (du Sartel, La Porcelaine de Chine, Pl. XXII, 106 und p. 169 unter der Periode Tsch'ing-hoa der Ming-Dynastie); — eine altchinesische Vase in Form einer breitbauchigen Flasche mit Doppelhenkeln, weiß mit in schwachem Relief ausgeführten Arabesken, Vögeln und Blumen unter Glasur; — eine umfangreiche und interessante Sammlung von allerhand bei den altjapanischen ceremoniellen Theegesellschaften, den sogen. Tscha-no-yu (Chanoyu) zur Verwendung gekommenen Gefäßen, Büchsen zur Aufbewahrung des pulverisierten Thees, Schalen zum Trinken des Thees, Töpfe für frisches Wasser, Räucherdosen und Blumenvasen, Erzeugnissen der japanischen Töpferei des 16., 17. und 18. Jahrhunderts aus verschiedenen Werkstätten (Seto in der Provinz Owari, Jatsushiro in der Provinz Higo, Kioto in der Provinz Jamashiro, Takatori in der Provinz Tshikouzen u. s. w.), eine Kollektion, bezüglich deren auf den im „Dresdner Journal" Nr. 235 bis 237 v. Js. erschienenen ausführlichen Aufsatz: „W. v. S., Die japanische Theeceremonie" verwiesen werden kann, wie denn über diese gedachte Ceremonie neuerdings auch geschrieben worden ist von E. Deshayes in der Vorrede des von Quéda Tokounosouké erschienenen Buches „La céramique japonaise. Les principaux centres de fabrication céramique au Japon."

III. an sonstigen keramischen Fabrikaten:

eine hohe Henkeltasse, weiß, mit einem schwarzen, aufgraviertem Bilde und Vergoldung, ein Erzeugnis der Schlesischen Porzellanmanufaktur; — eine angeblich frühvenetianische Tasse, henkelloses Koppchen und Untertasse, beide am inneren Rande mit einer aus roten Lambrequins und bunten Ornamenten gebildeten Bordüre geziert und innen wie außen mit in Purpur ausgeführten Landschaften und bunten sogenannten indischen Blumen bemalt; — zwei kunstvolle Geschirre aus Moritz Fischers Porzellanfabrik in Herend (Ungarn), 1839 bis 1874, unter dessen Leitung fabriziert: Schüssel oder Becken und Becher, beide weiß mit durchbrochener Umkleidung und hinter derselben blau gerieft; — zwei schöne Pariser Tassen, die eine mit der Marke J. P. von J. Petit (Manufacture: Rue Paradis Poissonnière), innen und außen in glänzenden Farben auf das reichste bemalt und mit Gold dekoriert, und eine zierliche Tasse, welche ein in Purpur ausgeführtes ovales Medaillon mit stehender Minerva und fünf in braun und rot gemalte Medaillons mit antiken Köpfen, als Marke aber in Gold zweimal den von Chaffers (Marks and monograms, p. 434) nur auf Grund einmaligen Vorkommens erwähnten Namen Dastin zeigt; — ein viereckiger Ständer für Blumen oder dergleichen von Wedgwood, ein originelles Geschirr auf vier gerollten Füßen, schwarz mit aufgemalten bunten Ornamenten und mit vertieften roten Feldern auf jeder der vier Außenseiten, worin ebensoviele erhaben gearbeitete schwarze Amoretten; — schließlich eine Sammlung von zwölf ganz kleinen Geschirren von verschiedenster Gestalt und Farbe, Kännchen, Henkelkrüge, Henkeltäßchen, Schüsselchen, in glänzendem Rot, in saftigem Grün und bemalt, geradezu mikrotechnische Erzeugnisse der Keramik, außerordentlich sauber gefertigt von Indianern in Guatemala.

Die Handbibliothek hatte einen Zuwachs von dreizehn Zugängen zu verzeichnen, darunter: Mor-Sunnegg, E. v., Porzellanschatz im Rokokostil des k. bayer. Schlosses zu Ansbach, Ansbach o. J. (1894); Dümmler, K., Die Ziegel- und Thonwaren-Industrie in den Vereinigten Staaten und auf der Columbus-Weltausstellung in Chicago, 1893; Pouvourville, A. de, L'Art Indo-Chinois, Paris, 1894; Koenen, K., Gefäßkunde der vorrömischen, römischen und fränkischen Zeit in den Rheinlanden, Bonn, 1895; Chester Holcombe, Ancient Chinese Porcelains and other Curios. belong. to M. G. A. Hearn, New-York o. J. (1892); Columba, G. M., Il Quos ego di Raffaello in una maiolica del cinquecento, Palermo, 1895.

Geschenke hatte die Sammlung Hrn. Konsul A. Engelmann in Dresden zu verdanken, welcher die willkommenen niedlichen Geschirre von Guatemala stiftete; die Bibliothek hat als Geschenkgeber mit Dank zu nennen die Herren Oberregierungsrat Dr. v. Seidlitz in Dresden, George A. Hearn in New-York und G. M. Columba in Palermo.

Zum Zwecke der Unterbringung der neuen keramischen Erwerbungen, deren Einreihung möglichst chronologisch erfolgt, machten sich mancherlei Umstellungen erforderlich, bei deren Ausführung sich leider mehr und mehr Mangel an Raum geltend macht. Auch die angestrebte genauere Scheidung des chinesischen und japanischen Porzellans veranlaßte einige Umstellungen.

6. Das Grüne Gewölbe

hatte an Kunstwerken einen Zuwachs von 6 Nummern zu verzeichnen, von denen 3 durch Ankauf erworben wurden, 1 tauschweise erlangt werden konnte und 2 als dankenswerte Stiftungen einzureihen waren.

Angekauft wurden:

1) ein kleiner goldener Anhänger aus dem ehemaligen Besitze der Herzogin-Witwe Sophie von Pommern, welche eine Tochter des Kurfürsten Christian I. von Sachsen, 1610 mit dem Herzoge Franz von Pommern sich vermählt hatte, 1620 Witwe wurde und am 9. September 1635 starb. Das außerordentlich zierlich gearbeitete, zugleich als Kratzer verwendbare Stück stellt eine Greifenkralle dar (der Greif war bekanntlich das Hauptwappenbild der Herzöge von Pommern), deren schwarz emaillierte Wurzel auf einem geraden vierseitigen Angriffe sitzt. Dieser Angriff ist auf zwei seiner Seiten mit einer Reihe eingelassener kleiner Perlen geschmückt, während er auf den beiden anderen Seiten in schwarz emaillierter Schrift den Namen SOPHIA und den in Siglen gegebenen Titel der Herzogin H. Z. S. P. W. (Herzogin zu Stettin-Pommern, Witwe)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/10

trägt. An der Innenseite der Kralle ist in schwarz-emaillierten Ziffern die Jahrzahl 1626 zu lesen.

2) ein kostbar ausgestattetes, auf bestes Pergament geschriebenes Andachtsbuch, welches der kursächsische Oberlandbaumeister, dann auch Inspektor der Kunstkammer und kursächsische Generalmajor Wolff Caspar (von) Klengel durch den kursächsischen Hof-Kanzleiverwandten Johann Wehse seiner Schwiegermutter „der Woledlen und Hochtugendreichen Frauen Elisabethen Berin gebohrnen Satzerin zu immerwehrenden gedächtnis als seiner Hochgeehrten Fraw Mutter" hat schreiben lassen. Das einen stattlichen Quartband bildende Buch führt auf dem der Widmung folgenden Blatte den Titel „Das unschuldige Leiden, heilige Blutvergießen und heilwirdiger Tod Jesu Christi unsers Erlösers und Seligmachers", enthält ein Vorblatt mit gut ausgeführter Miniatur (Abendmahl) und auf zahlreichen Pergamentblättern in höchst zierlicher, mit Gold dekorierter Schrift andächtige Gebete. Seine Abfassung ist 1652 begonnen worden. Der rote Sammetband trägt vorn und hinten reichlichen Silberbeschlag und zwar zwischen den in Kränze auslaufenden Eckfassungen den ausgeschnittenen großen Namenszug der Dame, aus den Buchstaben E. B. G. S. gebildet, während die zierlichen Schließen von durchbrochener Arbeit zwischen Blumen die ausgeschnittene Jahrzahl 1662 zeigen, von der die eine Schließe die Ziffer MDC, die andere den Schluß LXII enthält.

3) ein kleines Besteck, Messerchen und zweizinkige Gabel, beide zum Zusammenlegen, mit Heften, welche mit Silber ausgelegt, bez. beschlagen sind und von denen dasjenige der Gabel am Gelenke beiderseits einen in Silber gepreßten römischen Krieger und graviert das kursächsische Hauptwappen zeigt. 17. Jahrhundert.

Im Tausche wurde erworben, um später in der heraldisch-sphragistischen Abteilung des Königl. Münzkabinetts sicherste und passendste Aufbewahrung zu finden, von hiesiger löblicher Fischerinnung ein alter Siegelstempel derselben und zwar:

4) eine Petschaftsplatte von Kupfer, welche, vom H. Nicolas gehalten, den Schild mit zwei gekrümmten, die Rücken gegen einander kehrenden Fischen und darum auf flatterndem Bande die Umschrift S(iegel) **der fiſſher von dresen** zeigt. Die Dresdner Fischerzunft, welche durch Ueberlassung dieser noch aus dem 15. Jahrhundert stammenden Siegelplatte an die Königl. Sammlungen in bester Weise für die Erhaltung des interessanten Stückes gesorgt hat, führt dafür jetzt eine sehr gut ausgeführte silberne Nachbildung des gedachten Siegels, also die erhabene Wiedergabe desselben, als Kleinod an ihrem Willkommen.

Durch Vermächtnis, bez. Schenkung wurden der Sammlung einverleibt:

5) eine schöne Busennadel, großer, ovaler Saphir, von 13 Diamanten umgeben, alles à jour gefaßt, ein Geschenk weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich August II. an den Dresdner Naturforscher und namhaften Reisenden E. F. Pöppig, nachmaligen Professor der Zoologie an der Universität zu Leipzig und Begründer des dortigen zoologischen Museums (geb 1798 zu Plauen im Vogtland, gestorben zu Leipzig 1868), welches dem Forscher als Königl. Andenken an Vorträge über seine Reisen in Südamerika geworden war, von der Tochter des Beschenkten aber, der im vorvergangenen Jahre verstorbenen Frau Landgerichtsdirektor Dr. Schill geb. Pöppig zu Dresden in sinniger Weise dem Grünen Gewölbe vermacht wurde und durch deren Gemahl, Hrn. Oberjustizrat Dr. Hermann Schill, hier, zur Aushändigung gelangte, um in der Sammlung pietätvolle Aufbewahrung zu finden.

6) Ein ovaler, auf einer in drei Füße auslaufenden Säule ruhender Tisch aus sächsischem Serpentin (Schlangenstein, Ophit), dessen Platte nach Art der Florentiner Pietradura-Arbeit ausgelegt ist und innerhalb mehrfarbiger Umrahmung von Arabesken und Blumen auf schwarzem Grunde ein aus verschiedenfarbigen Serpentinsteinen kunstvoll zusammengesetztes Blumenbouquet zeigt, eine hervorragende Leistung und dankenswerte Stiftung der Sächsischen Serpentinstein-Gesellschaft zu Zöblitz, Wieland u. Co., welche als Nachfolgerin der 1861 begründeten Zöblitzer Serpentinstein-Aktiengesellschaft und der 1871 an deren Stelle getretenen Sächsischen Serpentinstein-Aktiengesellschaft seit 15. Oktober 1889 die alte Zöblitzer Serpentinstein-Industrie, deren Anfänge sich jetzt bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen lassen und die von Agricola im Jahre 1540 als bereits bestehend erwähnt wird, mit Erfolg in neuen Schwung und zu Ehren gebracht hat. Dieser schöne Tisch, welcher beredtes Zeugnis giebt von der großen Leistungsfähigkeit gedachter Gesellschaft, hat im sogenannten Pretiosensaale bei den alten Serpentinstein-Geschirren der Sammlung, welche zu einem großen Teile aus dem Besitze des Kurfürsten August und der Kurfürstin Anna stammen, also ein mehr als 300jähriges Alter haben, passende Aufstellung gefunden als hervorragendes modernes Erzeugnis einer der Gunst des Publikums würdigen heimischen Industrie, über welche ausführliche Nachricht giebt Dr. J. Schmidts Geschichte der Serpentinindustrie zu Zöblitz, 1869, und des Zöblitzer Pastors H. Zabel neuerdings erschienene ähnlich betitelte Schrift (Annaberg, H. Glaser).

Die Handbibliothek hat 12 Zugänge. Hervorzuheben sind aus diesen Erwerbungen, von denen 8 durch Ankauf, 4 als Geschenke eingereiht wurden: Schwenke und Lange, Die Silberbibliothek Herzog Albrechts von Preußen und seiner Gemahlin Anna Marie, Leipzig 1894, und Detzel H., Christliche Ikonographie, I, Freiburg i. Br, 1894.

7. Münzkabinett.

Die neuen Erwerbungen an Münzen, Geldzeichen und Medaillen bezifferten sich auf 211 Nummern und zwar 4 in Gold, 66 in Silber, 53 in Bronze, Kupfer, Eisen und anderen unedlen Metallen, 2 von Holz und 86 Stück Papiergeld. Davon sind der Sammlung 6 Stück in Silber und 10 in unedlen Metallen als dankenswerte Schenkungen zugegangen, während alle übrigen durch Kauf erworben wurden. Aus diesen Erwerbungen sind hervorzuheben:

I. an Münzen und Geldzeichen:

ein Goldstück (Solidus) des westgotischen Königs in Spanien Svinthila (621—631) mit Brustbild auf Vorder- und Rückseite, geschlagen in der Stadt Merida (A. Heiss, Monnaies des rois Wisigothes d'Espagne, Pl. V. 9), eine seltene Münze, deren Münzherr im Königl. Kabinett bisher nicht vertreten war; zwei zusammenpassende Hälften eines zerschnittenen Brakteaten (wie sie als Teilstücke gebraucht wurden) des Markgrafen Dietrich des Bedrängten von Meißen (1195—1221), mit dem thronenden, Schwert und Fahne führenden Markgrafen samt der Umschrift TEODERIOC' MARCH, ein Stück, das unter den äußerst wenigen Schriftbrakteaten dieses Markgrafen im Königl. Kabinett bisher noch nicht anzutreffen war; ein schönes Original des bisher nur als unecht bekannten interessanten, dem Pegauer Typus folgenden Brakteaten, den v. Posern, Sachsens Münzen des Mittelalters, unter Nr. 1154 (Taf.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/11

XI, 15) dem Grafen Otto II. von Brena (1221—1234) zugeschrieben hat, eine Münze, von der man bisher nicht wußte, ob sie überhaupt echt vorhanden oder nur spätere Erfindung sei; ein ausnehmend schönes Exemplar des seltenen schriftreichsten Brakteaten des Markgrafen Heinrich des Erlauchten mit dem in Siglen gegebenen vollständigen Titel Henricus Dei gratia Misnensis et Orientalis Marchio, Thuringiae Landgravius et Saxoniae Comes Palatinus (1247—1288); ein gräflich Helfensteinscher Brakteat mit dem Elefanten (Binder, Württembergische Münz- u. Medaillenkunde S. 358, 1); ein einseitiger (silberner) Pfennig des Eichstädter Bischofs Gabriel v. Eyb (1496—1535); zwei bisher unbekannte mit Jahreszahl versehene Pfennige des Grafen Günther XXXIX. von Schwarzburg (1513 bis 1531); ein schöner halber Salvatorthaler des Königs Gustav Wasa von Schweden von 1545 mit der halben Figur Christi und den zwei Wappen; der seltene halbe Thaler der dem Hause Brederode entstammenden Aebtissin Margarethe v. Thoren mit Wappen und Madonnenbild und der interessanten Wertangabe XII STVVER (Stüber-) PENNING; ein merkwürdiger Thaler Hermann Dietrichs v. Brockhorst, Frhrn. v. Batenburg, von 1578, eine weitgehende Nachahmung der gleichzeitigen Thaler der holländischen Provinzen; eine kostbare, dicke, im Gewicht von etwa ¾ Loth Cöln. geschlagene Klippe der Stadt Braunschweig von deren Groschenstempeln von 1591; ein doppelter Schreckenberger des Herzogs Johann Philipp von Sachsen-Altenburg und seiner drei Brüder (1603—1625), auf welchem der Name des Herzogs Johann Wilhelm zweimal erscheint, während derjenige des Herzogs Friedrich Wilhelm fehlt; ein Doppelthaler derselben Herzöge von 1625; ein prächtiger Thaler des Herzogs Bogislaus XIV. von Pommern, 1628, mit dem Brustbilde und gekröntem Schild, worin der Greif mit Schwert und offenem Evangelienbuche; ein Zehndukatenstück auf des Herzogs Friedrich Wilhelm III. von Sachsen-Altenburg Begräbnis, 1672; ein sehr seltenes ⅔-Stück des Herzogs Albert III von Sachsen-Coburg von 1691 mit Brustbild und Wappen und der Angabe „Nach den (dem) Sachs (ischen). Crays Fuß"; eine Schwedische Kupferplatte zu ½ Daler Sölff-Mynt von König Karl XII., 1710; der seltene nach dem Tode des Papstes Innocenz XIII., 1724, während der kurzen Sedisvakanz vom 7. März bis 29. Mai geprägte Teston; ein sogenannter Reichmannsdorfer Ausbeutedukat des Herzogs Johann Ernst VIII. von Sachsen-Saalfeld mit der aus der lateinischen Umschrift herauszulesenden Jahrzahl 1728 und den Münzmeisterbuchstaben G. H. E. des erst 1732 Münzmeister zu Saalfeld gewordenen Georg Hieronymus Eberhard, während der im Kabinett bisher vorhandene die Sieglen I. M. E. des vorangegangenen Münzmeisters Johann Michael Edler (1722—1732) trägt, sodaß es sich hier um eine spätere Nachprägung unter den alten Stempeln mit veränderter Münzmeistermarke handelt, welche trotz ihrer aufschriftlichen Versicherung nicht aus in Reichmannsdorf gewonnenem Golde geprägt sein kann, da nach O. Müllers Forschung (Die Münze zu Saalfeld und ihre Meister) Reichmannsdorfer Gold nur bis 1729 zur Vermünzung gelangte; das sehr seltene 2-Soldistück des Königs Theodor von Corsica (Th. v. Neuhof), 1736, der Erhaltung nach augenscheinlich noch dasselbe Exemplar, welches in Leitzmanns Numismatischer Zeitung 1846, Sp. 151 unter Nr. 60 beschrieben und hiernach später in Neumanns Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen unter Nr. 3661 aufgeführt worden ist, und schließlich der Thaler des Königs Friedrich August II. von Sachsen von 1844 mit dem Punkte nach des Münzmeisters Grohmann Anfangsbuchstaben G, durch welchen kleinen Zusatz dieser Thaler unter des Genannten provisorischem Nachfolger, dem Vicemünzmeister Kummer, geprägt sich erweist, ein seltenes, früher nicht beachtetes Stück, auf welches nach einem in der Münzsammlung der Universität Leipzig vorgefundenen Exemplare erst durch J. und A. Erbsteins Aufsatz in der Zeitschrift für Museologie 1881, Nr. 3, aufmerksam gemacht wurde.

Aus den erworbenen 86 Stücken Papiergeld, unter welchen die verschiedensten Länder vertreten sind, verdienen namentlich hervorgehoben zu werden ein Talar-Schein (Jeden Talar) des unter dem Könige Friedrich August dem Gerechten von Sachsen bestandenen Großherzogtums Warschau und eine ansehnliche Reihe der in den Jahren 1848/49 in Böhmen reichlich zur Ausgabe gelangten, jetzt aber nur selten noch zu erlangenden Privatgeld-Scheine von Papier, Kattun u. s. w.

II. an Medaillen:

eine gegossene silberne Medaille in Thalergröße von Valentin Maler aus Nürnberg mit dem von lateinischer Umschrift umgebenen Brustbilde des Kurfürsten August von Sachsen v. r. S. und dem Brustbild Christi zwischen hebräischen Charakteren (Tentzel, Saxonia num. L. A. Tab. 14, III); eine vergoldete silberne Originalmedaille mit dem Bildnisse des Erzherzogs, nachmaligen Kaisers Matthias mit dem Brustbilde und einem über türkischen Waffenstücken stehenden Kranich; drei interessante, zu den sogenannten Miscellan-Medaillen gehörige Stücke, nämlich eine Medaille aus dem 16. Jahrhundert mit der Darstellung des dem Walfisch entsteigenden Jonas und dem auferstehenden Christus, welche auf der Vorderseite eingraviert das Wappen eines HIERO(nymus) BE(r) zeigt, und zwei Medaillen von 1627 und 1630 mit biblischen und allegorischen Darstellungen, Stücke, durch welche die Reihe der Arbeiten des lange Zeit auch in Dresden thätig gewesenen Sebastian Dattler in willkommener Weise vervollständigt wird; eine Serie von acht silbernen und acht bronzenen Medaillen auf verschiedene Päpste des 17., 18. und 19. Jahrhunderts, darunter hervorragende Arbeiten; ein Paar der gesuchten gothaischen Schaupfennige von Chr. Wermuth, welche die ansehnliche Reihe derselben noch vervollständigten; eine silberne Medaille auf das holländische doppelte Brüderpaar Jorissem vom Jahre 1767, in welchem die Vier zusammen 332 Lebensjahre zurückgelegt hatten; eine große silberne Medaille mit dem Bildnisse der Königin Ludovike Ulrike von Schweden auf die Errichtung der Akademie der Wissenschaften, 1753; die große silberne Medaille auf das 400jährige Jubiläum der Englandsfahrer in Hamburg, 1778; eine silberne Medaille auf den Hamburger Gymnasialprofessor Mich. Richey, 1748, anläßlich der Erfüllung seines 70. Lebensjahres geprägt; ein schönes silbernes Exemplar der Medaille auf des Pfalzgrafen Karl August (Karl II.) zu Zweibrücken und dessen Gemahlin der Pfalzgräfin Marie Amalie (Tochter des Kurfürsten Friedrich Christian von Sachsen) Genesung von den Pocken, 1789; eine bisher unbekannt gebliebene sehr große eiserne Medaille auf den Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, nachmaligen König Friedrich August II., gegossen in Höchstdessen Gegenwart auf dem Hammerwerke Erla 1829; eine Reihenfolge von 17 vorzüglichen Medaillen von der Hand des in Brüssel thätig gewesenen Medailleurs Hart, durch deren Erwerbung die Arbeiten dieses tüchtigen Künstlers nunmehr wohl so ziemlich vollständig hier vorliegen werden, darunter namentlich große Medaillen auf den Krimkrieg, teils mit den zusammengestellten Bildnissen des Kaisers Napoleon III. und der Königin Viktoria von Großbritannien, teils mit dem Bildnisse des Sultan

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/12

Abdul-Medjid, 1853 und 1854, schöne Medaillen auf den Besuch der Königin Viktoria in Brügge (15. Sept. 1843) und deren Einschiffung in Antwerpen (20. Sept. 1843), auf die von der Stadt Brüssel zur Vermählung des Herzogs von Brabant (22. bis 24. August 1853) gegebenen Festlichkeiten und trefflich durchgeführte große Medaillen auf P. P. Rubens, 1840, Rembrandt, 1852, und den berühmten polnischen Numismatiker J. Lelewel, 1858; sodann drei seltene silberne Medaillen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogs zu Sachsen, nämlich diejenige auf seine Wahl zum Ehrenmitgliede der Société Royale de Numismatique de Belgique, 7. Juli 1878, und der des Prinzen Wappen tragende Jeton de présence, beide von A. Brichaut in Paris herausgegeben, sowie die Medaille auf die Einweihung der in Vacs bei Buda-Pest, Besitzung des Prinzen, errichteten Kirche S. Augustini, 9. November 1884; Medaillen auf das Militärdienstjubiläum Sr. Majestät des Königs Albert, 24. Oktober 1893; die nur in wenigen Exemplaren geprägte Probe zu der dann in anderer Weise zur Ausführung gekommenen thalerförmigen Denkmünze auf die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzogs zu Sachsen, veranstaltet von der Numismatischen Gesellschaft zu Dresden, 1894, und die große von der freien und Hansestadt Hamburg auf die im Jahre 1394 erfolgte Erwerbung des mit Waffengewalt genommenen Schlosses Ritzebüttel zum 31. Juli 1894 geprägte, von J. v. Langa geschnittene Medaille mit den Bildnissen der Bürgermeister Versmann und Kersten (1394 u. 1894) und der Ansicht des Schlosses.

Die numismatische Bibliothek hatte 49 Zugänge und zwar 30 Fortsetzungen früherer Publikationen und 19 neue Erscheinungen. Unter letzteren sind hervorzuheben: Dressel, H., Beschreibung der antiken Münzen des Königl. Münzkabinetts zu Berlin, 1894; Crespellani, A., Medaglie Estensi ed Austro-Estensi, Modena 1893 und Ghalib Edhem, Catalogue des Monnaies Turcomanes Beni Ortok, Beni Zengui, Frou' Atabeqyéh et Meliks Eyoubites de Meiyafarikin, Constantinople, 1894; unter den Fortsetzungen sind neben denjenigen der numismatischen Zeitschriften die wichtigsten: Dannenberg, H., Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit, II. Bd., 1894; Dirks, J., Beschrijving der Nederlandsche of op Nederland en Nederlanders betrekking hebbende Penningen geslagen tusschen Nov. 1813 en Nov. 1863, 5e Stuk mit Atlas, 1894; Lenormant, F., La monnaie dans l'antiquité, Tome III., 1879; Bernoulli, J. J., Römische Ikonographie II., 3., 1894 und ein neuer Band der trefflichen Kataloge des British Museum: Wroth, W., Catalogue of the Greek Coins of Troas, Aeolis and Lesbos, 1894.

Die heraldisch-sphragistische Bibliothek hatte drei Erwerbungen zu verzeichnen, darunter Posse, O., Die Siegel der Wettiner von 1324—1486 und der Herzöge von Sachsen-Wittenberg und Kurfürsten von Sachsen aus Askanischem Stamme, II. Leipzig, 1893, und Renesse, Cte. Th. de, Dictonnaire des figures héraldiques, T. I. Bruxelles, 1894.

Im Lande gemachten Münzfunden wurde in gewohnter Weise nachgegangen, mehrere derselben wurden untersucht und nach ihrem Inhalte bestimmt und gaben auch zu Erwerbungen Anlaß.

Gipsabgüsse nach Objekten des Königl. Münzkabinetts wurden gefertigt für Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Georg Michailowitsch in St. Petersburg und die Herren Dr. K. Domanig, Kustos d. Kais. Kunsthistorischen Sammlungen in Wien, und Prof. Dr. B. Pick, herzogl. Bibliothekar in Gotha. — Veröffentlichungen aus dem Königl. Münzkabinett erfolgten durch die Herren Archivdirektor Dr. Burkhardt in Weimar, Dr. K. Domanig in Wien, Prof. Dr. Düning in Quedlinburg, P. Joseph in Frankfurt a. M., Prof. P. J. Meier in Braunschweig, Prof. Dr. B. Pick in Gotha und durch Unterzeichneten.

Geschenke erhielt die Münzsammlung von dem Senate der freien und Hanse-Stadt Hamburg, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha in Wien, und den Herren R. Diller in Dresden, Oberbergrat Ritter v. Ernst in Wien, Buchdruckereibesitzer Jehne in Dippoldiswalde, Dr. Pfau in Rochlitz, Buchhändler Rösger in Bautzen und F. Baron Wrangell in Reval, während sich die Bibliothek mit Geschenken bedacht sah durch P. Teylers tweede Genootshap in Harlem und die Herren Bezirksarzt Dr. L. Fikentscher († in Augsburg, Oberstabsarzt a. D. Dr. Friederich in Dresden, Bürgermeister Horchler in Kempten, Oberschulrat Prof. Dr. Hultsch in Dresden und den Direktor der Sammlung.

8. Zoologisches und Anthropologisch-Ethnographisches Museum.

Zoologische Abteilung. Die Sammlung wurde vermehrt um

	170	Säugetiere,
	643	Vögel, Nester und Eier,
	107	Amphibien und Reptilien,
	62	Fische,
etwa	8774	Conchylien (etwa 3000 Arten),
etwa	376	Niedere Tiere,
etwa	4041	Insekten (etwa 1274 Arten),
zusammen etwa	14173	Exemplare in etwa 4867 Arten.

Hervorzuheben sind:

Wildschweine, Hirscheber, Urbüffel und Rollmarder von Celébes.

Skelet des ausgestorbenen Borkentieres von der Bering-Insel.

Eine größere, aus etwa 2600 Arten bestehende Conchylien-Sammlung.

Eine Serie von Säugetieren aus Barma.

Vogelskelette von den Sandwich-Inseln.

Ausländische Hirschgeweihe.

Vögel von den Südsee-Inseln und Süd-Amerika.

Unter den Geschenken sind besonders zu nennen:

Säugetiere von den Philippinen-Inseln von Hrn. Dr. A. Schadenberg in Manila.

Schmetterlinge von Sumátra von Hrn. G. Meißner in Medan, Deli.

Vögel von Brasilien von Hrn. Landesgerichtsdirektor Schill in Dresden, aus dem Nachlasse seiner Gemahlin, einer Tochter des Naturforschers Pöppig, aus dessen Sammlungen diese Vögel stammen.

Vogelskelette von Celébes von den Herren Drs. P. und F. Sarasin in Celébes.

Anthropologisch-Ethnographische Abteilung.

Die Anthropologische Sammlung wurde vermehrt um:

84	Schädel von den Philippinen und Nordwest-Australien,
10	Haarproben von Sumátra,
zusammen 94	Gegenstände.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/13

Die Ethnographische Sammlung wurde vermehrt um:

139 Gegenstände aus Asien,
3 aus Afrika,
11 aus Amerika,
62 aus Australien,
839 aus Indonesien und Oceanien,
397 Photographien, Aquarelle und Zeichnungen von ebendaher,

zusammen 1451 Gegenstände.

Hervorzuheben sind:

Eine Bronzepauke von Borneo.

Gewänder, Gebrauchsgegenstände u. dergl. von China, Japan, Korea, Sibirien und der Mongolei, auf seinen Reisen gesammelt von Hrn. Otto E. Ehlers.

Ein getrockneter und verzierter Kopf eines Indianers vom Amazonenstrom.

Eine größere Reihe von Zeichnungen und Aquarellen aus dem Nachlasse des Naturforschers C. Semper von Palau.

Waffen von Celébes, Aru und Neu-Guinea.

Unter den Geschenken sind besonders zu nennen:

Eine vollständige Sammlung ethnographischer Gegenstände von den Karo-Battas auf Sumatra und eine größere Sammlung Waffen, Modelle, Gewänder und dergl. von den Südsee-Inseln durch Se. Majestät den König Albert, erstere von Hrn. G. Meißner in Medan, Deli, letztere von Hrn. Dr. A. Baeßler aus Dresden gesammelt.

83 Menschenschädel von Negritos und Malayen der Philippinen von Dr. A. Schadenberg in Manila.

Große Holzschnitzereien und Photographien vom Bismarck-Archipel von Hrn. R. Parkinson in Ralum auf Neu-Pommern.

Seltene Waffen und Schmuckgegenstände und dergl. von den Eingeborenen Nordwest-Australiens von Hrn. A. Suffert in Dresden.

Eine Vorrichtung zur künstlichen Deformierung des Kindeskopfes, wie sie in Buol (Nord-Celébes) gebraucht wird, von Hrn. Resident C. J. Jellesma in Manado.

Die Handbibliothek wurde vermehrt:

durch Ankauf	um	138	Werke in	191	Bänden,
= Fortsetzungen	=			110	Bände,
= Geschenke	=	18	=	59	Bänden,
zusammen:		156	Werke in	360	Bänden.

Hervorzuheben ist u. a.: Memoirs of the Museum of Comparative Zoology at Harvard College, 7 Bände; The Norwegian North Atlantic Expedition 1876—1878, 6 Bände; A. Dresser: A Monograph of the Meropidae; H. Seebohm: A. History of British Birds, 3 Bände und Tafelband; J. G. Millais: Game Birds and Shooting-sketches; J. Edge-Partington and Ch. Heape: An Album of the Weapons, Tools, Ornaments, Articles of Dress etc. of the natives of the Pacific Islands drawn and described from examples in public and private collections in England; Trudi russkago entomolog. obtschestwa, 7 Bände; Horae societatis entomologicae rossicae, 8 Bände.

Unter den Geschenken: Index Catalogue of the Library of the Surgeon-General's Office U. St. Army. Authors and Subjects vol. VIII—XIV (von dem U. S. Army Museum and Library in Washington); Antigüedades Mexicanas (von der Mexikanischen Regierung) The Litterature relating to New Zealand (von der Regierung in Wellington); Catalogue of scientific papers vol. IX und X (von der Royal Society London).

Die Katalogisierungsarbeiten der wissenschaftlichen Beamten nahmen ihren geregelten Fortgang; speziell gefördert wurden die Kataloge der entomologischen Abteilung und der Conchylien. Der systematische Säugetier-Katalog wurde fertig gestellt und ein Katalog der Vogeleier neu angelegt.

Von den Präparatoren und anderen technischen Beamten wurden 54 Säugetiere und 100 Vögel ausgestopft, sowie 38 Skelette aufgestellt und etwa 3400 Insekten gespannt.

Neu geordnet und aufgestellt wurden die Vogeleier und die Schwämme; renoviert und umgeordnet wurde die Sammlung der in Sachsen vorkommenden Vögel und der Teil der systematischen Vogelsammlung, der in dem Zwingerpavillon aufgestellt ist. Die Einordnung des über 1000 Nummern umfassenden Zuwachses der ethnographischen Abteilung erforderte mehrfache Verschiebungen in der ganzen Aufstellung; es macht sich hier bereits großer Platzmangel geltend. Neu zusammengestellt wurde in 2 Pulten Muschelschmuck u. dergl., um die Verwendung der Conchylien bei den Naturvölkern zu illustrieren; in anderen, neu angeschafften Pulten sind viele Photographien ausgelegt worden.

Veröffentlichungen: Mit Unterstützung der Generaldirektion:

A. B. Meyer: Abbildungen von Vogelskeletten, Lief. 19—21 mit 30 Tafeln in 4°.

Außerdem:

A. B. Meyer und R. Parkinson: Album von Papua-Typen mit 54 Tafeln in 4°.

Ferner wurde über Objekte des Museums eine größere Reihe einzelner Abhandlungen von den wissenschaftlichen Beamten und von einigen auswärtigen Gelehrten in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht.

9) Mineralogisch-Geologisches und Prähistorisches Museum.

Das Museum konnte in diesem Jahre ohne jede Unterbrechung für den Zutritt des Publikums offen gehalten werden und es haben sich 29 445 Besucher eingefunden (gegenüber 26 919 im Vorjahre).

Die Bereicherung der mineralogisch-geologischen Abteilung bestand in 49 Mineralien, 329 Gebirgsarten und etwa 2000 Versteinerungen, deren Bestimmung, Etikettierung und Aufstellung einen großen Teil der verfügbaren Zeit erfordert hat.

Im Tausch wurden von dem Museum abgegeben 170 Mineralien, 39 Gebirgsarten und etwa 20 Versteinerungen.

Die Hauptarbeiten in dem Museum bezogen sich auf eine Revision und neue Aufstellung der durch die wiederholten Umzüge und Umgestaltungen, sowie durch die Beschaffenheit alter Schränke und die lästige Einwirkung des Staubes teilweise geschädigten geologischen Sammlungen, unter steter Berücksichtigung des Fortschrittes der Wissenschaft in Bezug auf die Bezeichnung der vielen Tausende von Gegenständen.

Durch die mit Anfang April 1894 erfolgte Pensionierung des Direktors als Professor an der Königl. Technischen Hochschule ist es möglich geworden, daß den Anforderungen an einen Direktor des umfangreichen Königl. Mineralogischen Museums mehr genügt werden konnte, als dies bei einer Vereinigung dieser Stellung mit der Professur für Mineralogie und Geologie an der Königl. Technischen Hochschule zuletzt möglich war, nachdem beide An-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/14

stalten sich aus ihren Keimen heraus zu ihrer jetzigen Blüte entwickelt haben.

Es wurde zunächst mit der Kreideformation begonnen, von welcher bis Ende Dezember die größere Hälfte, Vögel, Reptilien und Saurier, Fische, Krebse, Würmer, Mollusken mit Cephalopoden, Schnecken und Muscheln bis zur Gattung Inoceramus neu untersucht, aufgestellt und neu katalogisiert worden ist. Gleichzeitig ist in der Sammlung der Gebirgsarten eine Durcharbeitung und Neuaufstellung der Gesteine der Steinkohlenformation mit wichtigen Schachtprofilen aus dem Plauenschen Grunde begonnen und nahe ihrem Ende geführt worden. Sämtliche Pultschränke der geologischen Abteilung in den Sälen F und K sind gegen das lästige Eindringen des Staubes möglichst geschützt worden.

Die Etikettierung und Katalogisierung der anderen in dem Saale der Gebirgsarten L befindlichen Sammlungen ist weit vorgeschritten. Die zur genauen Bestimmung der kristallinischen und alten Schiefergesteine nötigen Präparate in Dünnschliffen, über welche gleichfalls ein Katalog angefertigt worden ist, hat sich von 365 Nummern auf 620, also um 255 Nummern erhöht, während andere 125 Präparate zur Untersuchung einer von Hrn. Bergschuldirektor Dittmarsch in Pölbitz bei Zwickau in den Südstaaten Nordamerikas gesammelten Reihe von Gesteinsarten hergestellt worden sind.

Diese Abteilung hat insbesonders durch zwei größere Reihen vulkanischer Gesteine aus den Umgebungen von Rom und von Java, welche letztere man dem Hrn. Dr. Verbeek, Direktor der dortigen Landesuntersuchung verdankt, einen neuen wertvollen Zuwachs erfahren, und ebenso willkommen war eine Sammlung von 60 alpinen Gesteinen aus dem Querprofile der Alpen, welche Dr. Bergt 1894 dort gesammelt hat.

Unter den anderen Zugängen für die mineralogisch-geologischen Sammlungen im Jahre 1894 sind noch hervorzuheben: Meteoriten von Nerft Swajahn in Kurland, 77 grs, von Iwak, Japan, 82 grs, und ein Meteorstein von Pultusk, 10 Diamantkristalle von Kimberley, Südafrika (G. A. Ettling), 1 Roselith von Schneeberg (Ing. Prasse), Gesteine mit Zinnerzen der Insel Billiton und Versteinerungen von Java (Dr. Verbeek), fossile Pflanzen von Playa Blanca bei Coronel in Chile (Oberlehrer H. Engelhardt), seltene Versteinerungen aus dem Plauenschen Grunde (Prof. E. Zschau), Sandsteinproben von Klein-Cotta (Firma Konrad Herrmann in Pirna), polierte Granitproben aus Finland, Frankreich und Belgien (Firma J. M. Lehmann in Löbtau), eine Anzahl schön präparierter Seeschwämme von Glendorf bei Königslutter (Prof. Dr. Kalkowsky), eine große polierte Marmorplatte von St. Lampert im Hennegau (Firma Gustav Schulze in Riesa), 60 Kelche des Encrinus Carnalli aus dem Muschelkalke von Freyburg, Thüringen, ein großes Stück Stoßzahn des Mammuth aus dem neuen Elbhafen in Friedrichstadt-Dresden (Bauinspektor Pietzsch), einige Prachtstücke tertiärer Säugetiere und eine fossile Schildkröte von Dakota, seltene Süßwassermuscheln aus der Steinkohlenformation Englands (Whelton Hind in Stoke on Trent), fossile Fische und Pflanzen von Seefeld in Tirol (Dr. Deichmüller), Graptolithen von Neudörfel bei Weida und Grobsdorf bei Ronneburg (R. Eisel in Gera), 40 Arten diluvialer Conchylien von Weimar und Taubach, Zähne des Höhlenbären aus der Dechenhöhle (Dir. Dr. Reidemeister in Schönebeck) und schließlich Tausende der zierlichsten Versteinerungen aus der Kreide von Rügen, darunter als größte Seltenheiten ein vierstrahliger und ein sechsstrahliger Seeigel, welche Frau Agnes Laur mit bewundernswerter Ausdauer gesammelt und dem Museum zur Verfügung gestellt hat.

In der prähistorischen Abteilung des Museums konnte wegen anderer dringender Arbeiten die weitere Aufstellung in dem Pavillon D durch den Direktorialassistenten Dr. Deichmüller nur langsam vorschreiten. Seine Thätigkeit beschränkte sich hier auf die Aufarbeitung einiger älterer Funde, auf die Aufstellung der 1893 vom Lehrer Peschel in Nünchritz erworbenen Sammlung und der 1894 erlangten Funde aus dem Gräberfelde von Niegerode bei Großenhain, sowie auf die Zusammensetzung und Katalogisierung zahlreicher Löbtauer Funde. Es wurden ferner die Aufstellung der Gegenstände aus den Burgwällen um eine Anzahl von Tafeln gefördert und zwei größere wertvolle Bronzedepotfunde von Weißig bei Großenhain und Jessen bei Lommatzsch neu aufgestellt.

Durch Dr. Deichmüller wurden ferner Ausgrabungen für das Museum auf den Gräberfeldern von Niegerode bei Großenhain, Löbtau bei Dresden und an der Emser Allee in Blasewitz ausgeführt.

Vermehrt wurde die Sammlung um 6 Gegenstände aus Eisen, 16 aus Bronze, etwa 30 aus Stein, 4 aus Knochen, 1 Glasperle und etwa 160 Urnen. Unter den Ankäufen befinden sich außer den schönen Löbtauer Funden eine Bronzefibel und Kette aus Stetzsch, 3 Schädel aus dem slavischen Skelettgräberfelde von Gauernitz an der Elbe, unter den Geschenken einige Gaben des Professors Dr. O. Schneider aus dem Gräberfelde von Hallstatt und den Höhlen von Mentone.

Für die Handbibliothek des Museums sind im Laufe des Jahres 1894 durch Kauf und Geschenke 58 Einzelwerke und 43 Fortsetzungen erworben worden.

Zu den wichtigsten Ankäufen gehören: Agassiz, Recherches sur les poissons fossiles, und Agassiz, Description des Echinodermes fossiles de la Suisse; Koenen, Gefäßkunde der vorrömischen, römischen und der fränkischen Zeit in den Rheinlanden; Nathorst, Zur fossilen Flora der Polarländer; Richly, Die Bronzezeit in Böhmen, und Zirkel, Lehrbuch der Petrographie, 2. und 3. Teil; unter den Geschenken befinden sich die Veröffentlichungen der geologischen Landesuntersuchung von Sachsen, der Kaiserl. und Königl. geologischen Reichsanstalt und des Kaiserl. und Königl. naturhistorischen Hofmuseums in Wien, der Société géologique de Belgique in Liège, der Comision del Mapa geologico de España in Madrid, der R. Physical Society in Edinburgh, der New-York Academy of sciences, der Academy of natural sciences in Philadelphia, der U. S. Geological Survey und der Smithsonian Institution in Washington, und der Geological Survey of India in Calcutta.

10. Der Mathematisch-Physikalische Salon

erhielt von dem mittlerweile verstorbenen Professor Gey ein Reißzeug als Geschenk für die Sammlung überwiesen. Dasselbe ist gefertigt von dem Mechanikus Leop. Bentele in München, und nach Angabe des Geschenkgebers früher in dem Besitze des ehemaligen Galeriedirektors Schnorr v. Carolsfeld gewesen. Durch Kauf wurde für die Sammlung ein gut erhaltenes Exemplar des Atlas coelestis von Cellarius 1665 erworben.

Der Handbibliothek konnten 42 Nummern als Vermehrung beigefügt werden, davon sind 21 Nummern durch Kauf erworben und 21 Nummern als Geschenke eingegangen. Der Ankauf wie die Geschenke bestehen meist aus Fortsetzungen bereits vorhandener Werke über Astronomie, Meteorologie, Physik und Elektrizität. Unter den Geschenken

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/15

sind namentlich hervorzuheben die Mondphotographien von Prof. Dr. L. Weinek, Direktor der Sternwarte in Prag.

Besondere Arbeiten konnten in der Sammlung infolge der Fortsetzung der Restaurierungsarbeiten an dem Sylvestreschen Deckengemälde auch in diesem Jahre nicht zur Ausführung gelangen.

Im astronomischen Observatorium ist der Zeitbestimmungs- und Zeitabgabedienst in derselben Weise wie im Vorjahre von dem Konservator versehen worden. Der Beobachtungsdienst war infolge der Ungunst des Wetters nur sehr mühsam zur Ausführung zu bringen. Beobachtet wurden laut Registrierjournal an 93 Nächten 172 Sterndurchgänge, wovon 36 zur Berechnung der Instrumentfehler und 104 zur Berechnung des Ganges der Uhren benutzt wurden. Wegen unruhiger Luft und Trübung des Himmels mußten 32 Sternbeobachtungen von den Berechnungen ausgeschlossen werden.

Das Königl. Betriebstelegraphenamt der Sächsischen Staatsbahnen erhielt in der herkömmlichen Weise früh 8 Uhr 50 Minuten die Zeit vom Observatorium aus auf elektrischem Wege.

Das Zeitsignal ist an allen Wochentagen mittags 12 Uhr mit Sekundengenauigkeit abgegeben worden.

Außer dem hiesigen Ratsuhrmacher, welcher regelmäßig im Observatorium die Zeit sich wöchentlich einmal holt, erhielten auf Verlangen auch andere Uhrmacher und Privatpersonen ihre Uhren mit der Normaluhr verglichen, wobei 515 Vergleichungen sich nötig machten.

Infolge des Ablebens des Professors Gey konnten die Restaurierungsarbeiten an dem Sylvestreschen Deckengemälde noch nicht beendet werden.

Der bisherige Direktor, geh. Reg.-Rat A. Nagel, welcher gleichzeitig Professor an der hiesigen Technischen Hochschule war und dort um den wohlverdienten Ruhestand nachgesucht hatte, verließ nach einer 5½jährigen Thätigkeit am 31. März 1894 auch die Stelle eines Direktors des Mathematischen Salons. Durch seine ersprießliche Leitung und Förderung des Zeitbestimmungs- und Zeitabgabedienstes im Observatorium hat er sich ein dauerndes Verdienst um den Mathematischen Salon erworben. Das frei gewordene Direktorat übernahm am 1. April sein Nachfolger an der Technischen Hochschule, Professor B. Pattenhausen.

11. Die Königl. öffentliche Bibliothek

verzeichnete in ihrem Acquisitionskatalog einen auf 5024 Nummern, d. i. 420 mehr als im Vorjahre, sich belaufenden Zuwachs, der teils durch Kauf, teils durch Tausch, teils durch Schenkungen erworben wurde. Unter den durch Ankauf in die Bibliothek gekommenen neuen Erwerbungen eignet sich zu besonderer Hervorhebung das in den Kreisen der beteiligten Fachmänner mit Recht geschätzte, aus 17 starken Quartbänden bestehende encyklopädische Handbuch Larousse, Grand dictionnaire universel du XIX^e siècle. Ein Tausch gab der Bibliothek Gelegenheit zu erwünschter Vermehrung, indem sie Doubletten an die Universitätsbibliothek in Leipzig abtrat und dafür aus deren Besitz Doubletten von entsprechendem Werte empfing. Unter den Schenkungen waren besonders dankenswert drei auf letztwilligen Verfügungen beruhende des Privatgelehrten Robert Hein, der Frau Rosalie Schwender und des Pfarrers Christian Gottlob Fischer. Von dem Erstgenannten erhielt die Bibliothek eine, manche seltenere litterarische Stücke enthaltende Spezialsammlung zur Geschichte des deutschen volkstümlichen Liedes; aus dem Nachlaß der Frau Schwender wurde abermals ein Konvolut Briefe und Niederschriften, das bis zum Jahre 1915 versiegelt aufzubewahren ist, abgeliefert; der als Verfasser zahlreicher, vorzugsweise in lateinischer Sprache abgefaßter Gelegenheitsgedichte bekannte Pfarrer Fischer überwies letztwillig die Handschrift seiner Gedichte, deren Entstehung sich über die Zeit von 1830 bis 1886 erstreckt. Die Gesamtzahl der Geschenkgeber, welche die Bibliothek mit Zuwendungen bedachten, betrug 439, d. i. 30 mehr als im Vorjahre. Unter ihnen befanden sich: Se. Majestät der König, 91 (1893: 69) Behörden, Korporationen und Firmen in Dresden, 58 (59) in anderen Orten Sachsens, 23 (20) in außersächsischen Orten Deutschlands, 32 (45) in außerdeutschen Orten Europas, 35 (44) in außereuropäischen Orten, 199 (171) Privatpersonen (ungerechnet vier Ungenannte).

Unter den Katalogisierungs- und Ordnungsarbeiten hing nur eine mit einer als notwendig erkannten Neuerung zusammen. Diese Neuerung bestand darin, daß aus der im Laufe der Jahre ungleichmäßig angewachsenen Abteilung der französischen Litteratur das Altfranzösische ausgeschieden und in ein selbständiges Bibliotheksfach verwandelt wurde, dessen Neuschaffung ermöglichte, gewisse Mängel des älteren Zustandes leicht zu beheben. Im übrigen wurden die in früheren Berichten erwähnten Arbeiten fortgesetzt und teilweise beendet; insbesondere die beiden Hauptkataloge der Bibliothek: der allgemeine alphabetische und der Standorts-Katalog, durch Eintragung der neuen Erwerbungen auf dem laufenden gehalten; ersterer durch Vollendung der Eintragung der altgriechischen Litteratur und durch Fortsetzung der Eintragung der sächsischen Geschichte soweit vervollständigt, daß am Ende des Jahres nur noch die altrömische Litteratur ganz und von der sächsischen Geschichte der Teil Sac bis Z des Alphabets ihrer Titelkopien einzutragen übrig blieb. Die Einverleibung der ehemaligen Oelser Schloßbibliothek schritt in gleicher Weise wie im Vorjahre fort; wiederum wurden 1500 Bände, darunter viele, aus zahlreichen kleinen Schriften zusammengesetzte sogenannte Miscellanbände, die in jener Bibliothek eine stark vertretene Eigentümlichkeit bilden, verzeichnet und in den Bücherbestand eingeordnet. Die Gesamtzahl der einverleibten Oelser Bände erhöhte sich damit auf 7824 und, was die Zugehörigkeit der während des Berichtsjahres aufgenommenen anlangt, so begriff der verarbeitete Zuwachs den letzten Rest der den historischen Fächern der Bibliothek zufallenden Bereicherung und 500 Bände juristischer Litteratur in sich. Der allgemeine biographische Realkatalog ferner wurde in der Weise gefördert, daß von der biographischen Abteilung der französischen Geschichte der aus dem Vorjahre verbliebene Rest des Alphabets der behandelten Personen (Co bis Z), von der englischen Geschichte die gesamte einschlagende Abteilung darin verzeichnet, außerdem von der italienischen Geschichte der einschlagende Teil einer Sektion (Italien als Einheitsstaat) vollständig, der einer zweiten Sektion (Oberitalien) zum Teil erledigt wurde. In dem 1892 begonnenen Katalog der Landkarten waren bis zum Ende des Berichtsjahres 12410 Karten, untergebracht in 177 Mappen, verzeichnet. Der neue Realkatalog der altgriechischen Litteratur wurde vollendet.

Eine vorgekommene größere Bauarbeit, die indessen ohne Störung des regelmäßigen Dienstbetriebes ausgeführt werden konnte, betraf die Vermehrung und Erhöhung der Bücherrepositorien in denjenigen Bücherfälen des zweiten Stockwerks, denen die jüngst erfolgte Ausdehnung der Bibliothek über das ganze Erdgeschoß des Japanischen Palais Entlastung in einem nur ungenügenden Maße aus dem Grunde gebracht hatte, weil zwingende Rücksichten auf die systematische Anordnung der Bibliotheksfächer dies

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/16

verhinderten. Jene Bauarbeit lieferte zu den vorhandenen Repositorien in den betreffenden fünf Sälen einen Zuwachs von 541 laufenden Metern. Eine andere Bauausführung bezweckte die Herstellung eines die Handschriftengalerie mit dem Keller verbindenden Rettungsschachtes, der die Möglichkeit gewährt, im Falle einer Feuersgefahr wertvolle Besitzgegenstände der Bibliothek schnell auf kürzestem Wege in Sicherheit zu bringen.

Bezüglich der Benutzung der Bibliothek seiten des Publikums wurden nach Ablauf des Jahres 1894 folgende Zahlen festgestellt: In dem Lesesaale wurden 7167 (1893: 6955), d. i. im Durchschnitt täglich, da auf das Jahr 1894 295 (auf 1893 297) Besuchstage entfielen, 24,29 (23,42) Besucher gezählt. Die Gesamtzahl der an Einheimische in die Wohnungen verliehenen Werke betrug 11 450 (1893: 10 942), d. i. im Durchschnitt täglich 38,81 (36,84). Die alljährlich am 15. Dezember stattfindende Zählung der gleichzeitig in Verwahrung befindlichen, am Orte ausgestellten Empfangsscheine ergab 1737 (1945), auf 437 (490) Entleiher sich verteilend. Während 1893 an auswärts wohnende Benutzer der Bibliothek 777 Pakete, 2618 Werke und 3807 Bände durch die Post versandt wurden, waren 1894 die entsprechenden Zahlen 814, 2814 und 3865. Die Bestimmungsorte dieser Postsendungen waren 1894 214 verschiedene (1893: 197) und verteilten sich mit 134 (119) auf Sachsen, 36 (40) auf Preußen, 33 (25) auf das übrige Deutschland, 7 (7) auf Österreich-Ungarn und 4 (6) auf das sonstige Ausland, nämlich die Schweiz, die Niederlande, Belgien und Frankreich. 27 (32) auswärtige Bibliotheken und Archive, unter jenen die Universitätsbibliotheken in Leiden und Gent und die Nationalbibliothek in Paris, vermittelten, zum Teil wiederholt, für auswärts wohnende Gelehrte die Benutzung wertvollerer Bücher und Handschriften aus der hiesigen Bibliothek, während umgekehrt, ebenfalls zum Teil wiederholt, die hiesige Bibliothek von 6 (14) auswärtigen Bibliotheken, sowie von dem Archiv der freien und Hansestadt Hamburg, dem Staatsarchiv in Lübeck, dem historischen Archiv der Stadt Köln und dem Museum Carolino-Augusteum in Salzburg Sendungen für Dresdner Gelehrte in Empfang nahm. Solcher im Laufe des Jahres erschienenen Veröffentlichungen, welche sich mit den Litteraturschätzen der Dresdner Bibliothek beschäftigen und aus ihnen ganz oder teilweise geschöpft sind, wurden 14 (15) gezählt. Unter ihnen verdienen besonders hervorgehoben zu werden: 1) Dresdener Bruchstücke der Christherrn-Chronik herausgegeben von Erich Bachmann (Zeitschrift für deutsche Philologie Bd. 27 S. 289—300); E. Förstemann, Zur Entzifferung der Maya-Handschriften IV. Blatt 24 der Dresdner Maya-Handschrift (Dresden 1894); P. Durrieu et J. J. Marquet de Vasselot, les manuscrits à miniatures des héroïdes d'Ovide traduites par Saint-Gelais et un grand miniaturiste français du XVI[e] siècle. Extrait de l'Artiste (Paris 1894); 4) Comenii Lesnae excidium herausgegeben von Franz Nesemann. Beilage zum Programm des Königl. Gymnasiums zu Lissa i. P.; 5) Tiecks Reise von Berlin nach Erlangen 1793, von ihm selbst berichtet. Mitgeteilt von Gotthold Klee (Forschungen zur deutschen Philologie, Festgabe für Rudolf Hildebrand S. 180—190).

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/17

H. Sax. Q. 258 b

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/18

ARNO PABST
BUCHBINDEREI
DRESDEN-N
KÖNIGSTRASSE 6
FERNSPRECHER 12172

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

07. Sep. 1993		
12. März 1996		
19. Juni 1996		
[illegible] 1997		
25. AUG. 1998		
22. Feb. 2000		

III/9/280 JG 162/6/85

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
2 0273308

H. Sax. S 258 v

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/19

SLUB Dresden
2 0273308

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id409871478-18940000/20